Bienenzucht-Verein
Bocholt und Umgegend.

Sonntag, 22. Jan., 11¼ Uhr:
ersammlung
Vereinslok. Langenhoff.
Tagesordnung:
Mitteilungen des Vor-
nden.
estsetzung und Einzie-
ung der Beiträge.
ie öffentlichen Wasserwerken u.
uckerbezug.
ortrag
assenprüfung.
rschiedenes. 582g
Der Vorstand.

2-3 Zimmer-Wohnung
hohe Miete auf sofort
gesucht. 802
iheres Geschäftsstelle.

Alle
Akzidenz-Drucksachen
als
Besuchskarten,
Einladungskarten,
Verlobungs- und
Vermählungskarten,
Speisekarten usw.
sämtliche
Geschäfts-Drucksachen,
Preislisten, Preiszettel usw.
schnellster Anfertigung
Buchdruckerei
A. Temming.

Schönes Haar
Schmuck und eine
Ungepflegte Haare
abstoßend. Wer
spriges Haar
und das Ausfallen
seiner verhindern will,
gebrauche dasselbe mit der seit
Jahren bewährten und
preisgekrönten

Haar-Pomade.
Dose Büchse 10,— Mark,
Büchse 18,— Mark.
Gebr. Hoppe,
Berlin-N. 113.
Zu haben bei
Bocholt zu haben bei
Apotheker Höpfner, Drogerie,
Bocholt, Nordstr. 4.

Gut erhalte ne
Dreschmiede
gesucht. 1830
Geschäftsstelle.
Tüchtiger eiserner
Hobelofen
verkaufen.
Nordwall 27.
schwarzer
Pferd
(296g
Hausierstr. 4 II.
Ehrliebende
Leuten zu kaufen.
(299g
Geschäftsstelle.

Ausgetragene), ein
und 1 fettes
zu verkaufen.
Geschäftsstelle.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 8,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nobelstr. 6 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 30 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Samstag, den 21. Januar 1922 — Nummer 17

Poincares Regierungsprogramm.

Deutschland nimmt die Einladung nach Genua an.

Deutsche Reparation als Frankreichs Steuerzahler.

WTB. **Paris,** 20. Jan. Die wichtigsten Stellen der ministeriellen Erklärung, die Poincare gestern nachmittag und Barthou im Senat verlesen, lauten:

„Von dem Präsidenten der Republik zur Uebernahme der Regierung unter ernsten Umständen berufen, hat das Kabinett, welches ich Ihnen hiermit vorstelle, keinen anderen Ehrgeiz, als in enger Zusammenarbeit mit den Parlamenten die Achtung vor den Verträgen herzustellen, welche die Friedensbedingungen enthalten. Um unser Programm zu erläutern, machen wir uns die Worte zu eigen, die die Präsidenten von Kammer und Senat bei Eröffnung der Tagung gesprochen haben. Das Verschwinden eines vorläufigen Zwölftels hat die Vorbereitung des Haushaltsvoranschlages für 1923 erleichtert. Aber so energisch unsere Bemühungen auch sein mögen, können wir doch nur dann sicher sein, die französischen Finanzen zu retten, wenn Deutschland, für dessen Rechnung wir schon so viele Milliarden auslegten, sämtliche Verpflichtungen erfüllt, die es übernommen und die Schäden ersetzt, die es verursacht hat. Es wäre die schreiendste Ungerechtigkeit, wenn ein Land, das einen unentschuldbaren Angriff erdulden mußte, und von dem 18 Departements durch die Invasion vernichtet wurden, nach dem Siege auf seine Kosten die Ruinen wieder aufbauen müßte, die der Krieg von vierjähriger Dauer auf seinem Gebiete geschaffen hat, und wenn es seinen Steuerpflichtigen zumuten müßte, die regelmäßigen Zuwendungen für die Hinterbliebenen der Kriegsopfer, Witwen und Waisen, für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Familien, die vom Feinde erschossen wurden, sicherzustellen."

Die Kammerdebatte.

Die Kammersitzung, in der Poincare die ministerielle Erklärung verlas, war vom Publikum stark besucht. Als Poincare die Kammertribüne bestieg, wurde er vom Protest der Sozialisten des ganzen Hauses bis in die bürgerliche Mitte hinein empfangen.

Fast einmütig wurde die Stelle beklatscht, die von den Reparationen spricht. Auch die Verwahrung gegen eine schamlose Propaganda rief Beifall hervor und ferner die Stelle, daß das deutsche Volk für die Staatsschulden hafte. Auch soll nach dem Havasbericht die Stelle mit Begeisterung aufgenommen worden sein, die von der Besetzungsfrist des linken Rheinufers spricht. Die Stelle der Rede, die sich mit der Konferenz von Genua befaßt, rief den Protest der Sozialisten hervor.

In der auf die Rede folgenden Interpallations-Debatte erklärte der Sozialist Varenne, Poincare habe mit der Tradition gebrochen, daß ein ehemaliger Präsident der Republik sich in das Privatleben zurückziehe. Die Uebernahme der Regierung habe in der Kammer große Erregung geschaffen. Anstelle des Ministeriums der nationalen Union habe Poincare ein Ministerium des nationalen Blocks geschaffen und er habe das Ministerium Briand ohne Briand gebildet. Poincare weiche von seinem Vorgänger wesentlich ab inbezug auf die Anwendung des Friedensvertrages von Versailles und inbezug auf den Obersten Rat. Die internationale Konferenz bedeute einen Fortschritt.

Wenn die Alliierten Frankreich nicht in der Politik des Zwanges folgten, dann würde Frankreich gezwungen, allein vorzugehen. Entweder würden die Deutschen sich widersetzen oder sie würden sich beugen. Redner fordert Aufklärung über die Abkommen von Wiesbaden und Cannes und wünscht zu wissen, ob die Konferenz von Cannes unterbrochen sei, weil die Regierung durch eine Depesche gestört worden sei. Seien Vorteile als Kompensation für das Moratorium erzielt worden? Einige meiner Freunde bereisen zurzeit Deutschland und werden von der Volksmenge freundlich begrüßt. Ich verlange von Ihnen, daß Sie nicht den Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland entmutigen, der reparieren will. Ich habe auch die Ueberzeugung, daß, wenn Sie alle anderen Lösungen versucht haben, Sie früher oder später, ich glaube zu spät, zu den Lösungen zurückkehren werden, die praktische Menschen allein für realisierbar halten, nämlich, daß Deutschland bezahlen muß, was es mit Geld bezahlen kann. Ich frage: Gehen Sie nach Genua? Ich nehme nicht an, daß Sie die Politik betreiben wollen, um derentwillen gewisse Leute sie mit Vergnügen kommen sehen. Sie werden das Ruhrgebiet nicht besetzen, und viel früher nach Genua als nach Berlin gehen. Sie werden dieselbe Politik wie Ihr Vorgänger Briand treiben, vielleicht mit etwas mehr Steifheit.

Der Kommunist Marcell Cachin spricht darauf von der Konferenz in Genua. Frankreich werde hingehen und dort Sowjetrußland antreffen. Cachin erinnert an die Politik, die Poincare im Jahre 1914 getrieben habe und an die Briefe, die Iswolski an Ssassonow gerichtet habe.

Poincare erwidert: Ich setze diesen Briefen das formelle Dementi entgegen. Ich habe sie niemals gesehen. Sie existieren nicht.

Cachin vollendet seine Rede, indem er erklärt, das Parlament sei gegen jede Politik, die wieder zum Kriege führen könne.

Als nächster Redner spricht der Abg. Marc Sangnier. Er sagt, man beleidige Poincare, wenn man glaube, daß der Ministrpräsident nicht mit dem Schriftsteller der Revue des deux übereinstimme. Die Politik von morgen könne nicht anders sein, als die von gestern. Es gebe in Deutschland nicht nur Menschen von schlechtem Willen, es gebe auch noch ehrenhafte Menschen.

Marc Sangnier spricht alsdann von der Konferenz von Genua. Es sei unmöglich, Europa ohne Deutschland und ohne Rußland aufzubauen oder gegen sie. Der Wiederaufbau sei nur mit ihnen möglich. Er hoffe, daß die Geheimdiplomatie der Vergangenheit angehöre.

Die Kammer wird unruhig, so daß der Abgeordnete Marc Sangnier seine Rede schließt, indem er erklärt, an dem Tage, an dem Frankreich sich von den großen internationalen Problemen fern halte, bedeute das für Frankreich das Ende.

Der Abgeordnete Bonnet hält alsdann eine Rede, von der die Havasangentur behauptet, daß niemand ihr zuhörte.

Ministerpräsident Poincare ergreift dann das Wort zu einer längeren Rede. Er gibt zunächst Aufklärung über seine Tätigkeit vor und während des Krieges, dann verteidigt er sich gegen die Angriffe, die ihm von den Vorrednern gemacht worden sind. Er wünscht, daß seine Politik von allen Parteien gerecht beurteilt werden möge. Seine Rede wird von der Linken durch höhnische Zwischenrufe und entsprechende Bemerkungen oft unterbrochen.

Der Ministerpräsident geht dazu über, die ministerielle Erklärung zu kommentieren. Die Regierung habe nur ein Ziel, die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles. Nur über die Ausführungsmethoden gebe es Meinungsverschiedenheiten. Er habe nichts von dem zurückzuziehen, was er geschrieben habe. Er habe nur geglaubt, daß die seit ungefähr zwei Jahren zur Anwendung gebrachte Methode der häufigen Zusammenkünfte das, was man pomphaft den Obersten Rat nenne, nicht die sicherste Art sei, zur Lösung zu gelangen.

Nach dem Kriege neige jeder dazu, nur seine eigenen Leiden zu erkennen. Frankreich aber habe das Recht, zu sagen, daß es am stärksten gelitten habe. Die Finanzlage Frankreichs erfordere gebieterisch, daß alles bezahlt werde, was bezahlt werden kann. Die Ruinen seien auf systematische Verwüstungen zurückzuführen. Ich weiß sehr gut, daß Deutschland behauptet, daß es für den Krieg nicht verantwortlich sei. Eine Postkarte, die von Wilhelm unterzeichnet sei, trage die Worte: „Die Behauptung, daß Deutschland den Krieg verursacht hat, ist eine schamlose Lüge." Diese Lüge nehmen wir nicht auf unsere Schultern. Die Geschichte werde Deutschland unter der Mitschuld Oesterreichs für den Krieg verantwortlich erklären.

Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Auslieferung der Kriegsbeschuldigten sobald als möglich verlangt werden muß. Weigert sich Deutschland, dann sind im Friedensvertrag Strafmaßnahmen vorgesehen. Das würde dann eine neue Verfehlung sein und vor allen Dingen eine neue Hinausschiebung der Räumung des linken Rheinufers nach sich ziehen.

Was die Reparationen anbetrifft, so kann die Reparationskommission nur einstimmig eine Entscheidung annehmen, die die Reparationen vermindert, die uns geschuldet werden. Die Reparationskommission hat einen Aufschub bewilligt, aber die Alliierten müssen von Deutschland gewisse Zahlungsgarantien verlangen.

Deutschland hat nicht das Recht, die Revision des Friedensvertrages, den es unterzeichnet hat, zu verlangen. Deutschland wir indirekt versuchen, diese Fragen aufzuwerfen, und deshalb hat der Reichskanzler sagen können, daß Deutschland sein Ziel erreicht hat. Poincare wird hier mehrmals von Briand, den Abgg. Blum und Herriot unterbrochen. Poincare fährt fort: Was Rußland anbetreffe, so habe man ebenfalls in Cannes Garantien geschaffen, namentlich was die Anerkennung der Schulden betreffe.

Der Ministerpräsident spricht alsdann von der Angoraangelegenheit. In der Tangerangelegenheit werde die französische Regierung versuchen, eine befriedigende Lösung zu finden, um jedes Mißverständnis zwischen Frankreich und England zu beseitigen.

Wie Lloyd George sei auch er der Ansicht, daß der französisch-britische Pakt die Krönung der Anstrengungen sein müsse, die von beiden Seiten unternommen wurden. Ein derartiger Vertrag liege nicht nur im Interesse Frankreichs allein, ebenso wenig wie er im Interesse Großbritanniens allein liege.

Der Ministerpräsident spricht alsdann von den militärischen Vorbereitungen Deutschlands.

Die Alliierten sind verpflichtet gewesen, Garantien gegen Deutschland zu nehmen. Ich will gern annehmen, daß Deutschland sich demokratisiert und pazifistisch wird, aber inzwischen muß ich, wie Briand in Washington gesagt hat, feststellen, daß Deutschland weder moralisch noch materiell abgerüstet hat. Nach scharfen Zwischenrufen erklärt Poincare schließlich, Frankreich müsse die Verhandlungen mit seinen Alliierten fortsetzen, gestützt auf seinen eigenen Wert, und mit allen seinen Freunden auf dem Fuße der Gleichheit sprechen.

Hierauf ergreift der Abg. Herriot das Wort. Nach seiner Ansicht muß über verschiedene Punkte Aufklärung geschaffen werden, zu denen die radikale und die radikal-sozialistische Partei Stellung zu nehmen habe. Ueber verschiedene Fragen der inneren Politik seien die Radikalen nicht mit dem Ministerium einverstanden. Was die äußere Politik anbetreffe, so seien sie der Ansicht, daß die Konferenzen der Geheimdiplomatie vorzuziehen seien.

Herriot sucht das durch Zahlen zu beweisen und sucht auch darzulegen, daß Deutschland sich weigere, Steuern aufzubringen.

Die Reparationen könne Deutschland nur zahlen, wenn Handel und Industrie die unerläßlichen Opfer brächten. Herriot verliest Dokumente, um zu beweisen, daß es einflußreiche Politiker in Deutschland gebe, die Maßnahmen verlangten, damit Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen könne. Herriot schließt, indem er den Telegrammwechsel zwischen Lloyd George und Poincare begrüßt.

Ein Vertrauensvotum.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Darauf nimmt Ministerpräsident Poincare die Tagesordnung Arago an, die folgenden Wortlaut hat: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, spricht ihr Vertrauen aus, lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über. Alle weitergehenden Tagesordnungen werden zurückgewiesen und der Tagesordnung Arago die Priorität mit 472 gegen 107 Stimmen zugesprochen. Die Vertrauenstagesordnung selbst wird alsdann mit erhobenen Händen angenommen.

Englische Pressestimmen.

WTB. **London,** 20. Jan. Zu der gestrigen Rede Poincares schreiben die Times, es sei tief zu bedauern, daß Poincare in seiner Erklärung die die Zustimmung der Kammer gewonnen habe, nicht eine hohe Note eingeschlagen habe. Die Bedeutung des großen Vertrauens, das Poincare erzielte, sei, daß es ihm für den Augenblick die Freiheit gebe, seine Politik durchzuführen. Poincare scheine den englisch-französischen Pakt nicht zur Grundlage seiner nationalen Politik machen zu wollen. Darüber müssen jedoch die Franzosen selbst entscheiden. Dieser Pakt sei ihnen angeboten worden.

Der Pariser Sonderberichterstatter des Daily Chronicle schreibt, es fehle nicht an politischen Propheten, die bereits jetzt von dem baldigen Ableben des Kabinetts Poincare sprechen. Die zahlreichen Feinde Poincares in der Kammer beschäftigen sich bereits mit seiner politischen Grabschrift, die nach ihrer Ansicht lauten müsse: Gewogen und zu leicht befunden.

Daily Expreß sagt, hinter Poincares Rede liege, wie klar ersichtlich sei, der Traum von einer dauernden französischen Wacht am Rhein und der Möglichkeit eines weiteren Einmarsches nach Deutschland. Die Rede Poincares sei nicht dazu angetan, die Besorgnis in England und in den Vereinigten Staaten wegen der Richtung der französischen Politik zu beheben. Poincare sei gestern, wie es bei dieser Gelegenheit notwendig

Kurze Nachrichten.

— **Berlin,** 20. Jan. Wie die Rote Fahne mitteilt, hat der Reichstagsabgeordnete Fritz Geyer seinen Austritt aus der kommunistischen Reichstagsfraktion mitgeteilt.

— **Berlin,** 20. Jan. Der Leutnant a. D. Krull, der wegen Beteiligung an der Ermordung von Rosa Luxemburg in Haft genommen worden war, ist aus der Haft entlassen worden.

— **Stuttgart,** 20. Jan. Infolge Ueberfüllung des Volksschullehrerberufes werden in diesem Jahre in Württemberg keinerlei Aufnahmen in die Lehrerbildungsanstalten stattfinden.

— **Hamburg,** 20. Jan. Die Reichsregierung hat entsprechend dem Friedensvertrag mit der Tschechoslowakei einen Streifen Land von 350 Meter Länge am Hamburger Hafen erhält, der bisher von der deutsch-böhmischen Schiffahrtsgesellschaft benutzt wurde.

— **Brüssel,** 20. Jan. Wegen der Nachrichten von der Erkrankung des Papstes hat das belgische Königspaar den für Ende dieses Monats geplanten Besuch in Italien aufgeschoben.

— **Budapest,** 20. Jan. Die ungarische Regierung wird auf der Konferenz von Genua durch den Minister des Aeußern, Graf Banffy, und durch einen Finanzsachverständigen vertreten sein.

— **Bukarest,** 20. Jan. Das neue rumänische Kabinett Bratianu wurde vom König vereidigt. Jonel Bratianu ist Kriegsminister und Kabinetts-Chef, Vintilla Bratianu Finanzminister, Vaitoiano Inneres, Duca Aeußeres.

— **Warschau,** 20. Jan. Vor dem Arbeitsministerium kam es gestern zu großen Demonstrationen seitens der Arbeitslosen, die energisch Unterstützung verlangten.

— **Paris,** 20. Jan. Das alte zum Abbruch bestimmte Panzerschiff Marceau, das von Biserta nach Toulon geschleppt wurde, riß sich von dem Schleppdampfer los und trieb ab. Der Schleppdampfer scheiterte an der Küste.

— **Riga,** 20. Jan. Die lettländische verfassunggebende Versammlung erklärte die Abschaffung der Adelstitel.

war, das Sprachrohr des französischen Chauvinismus gewesen. Vielleicht werde die Zeit Frankreich von dem Wahnsinn des Chauvinismus überzeugen. Diese Zeit sei jedoch noch nicht gekommen.

In einem Leitartikel des Daily Chronicle heißt es unter Bezugnahme auf die Behauptung Poincares, daß man befugt sein werde, zu erklären, der Termin für die Räumung des linken Rheinufers habe noch nicht begonnen, dies sei eine Ansicht, die Großbritannien auch nicht für einen Augenblick annehmen könne, am allerwenigsten angesichts der loyalen Haltung, die die Berliner Regierung gegenüber dem Friedensvertrage gezeigt habe, seitdem Dr. Wirth an ihre Spitze getreten sei.

Die französische Presse.

:!: **Paris**, 20. Jan. Die französischen Stimmen zur Rede des Ministerpräsidenten sind ohne Interesse. Der Chorus der Blätter der Mehrheit fällt natürlich exakt auf den vom neuen Mann angeschlagenen Ton ein. Die paar Zeitungen, welche die Opposition vertreten, haben nichts zu melden, wie in Frankreich überhaupt kein Mensch etwas zu sagen hat, der Vernunft in der Politik gegen Deutschland auch nur schüchtern empfiehlt. Trumpf sind Chauvinismus, Militarismus, Haß gegen Deutschland. Auf eine Kommentierung der Rede Poincares kann die deutsche Presse zunächst verzichten. Sie hat von dem, was sie bei Bildung des neuen Kabinetts gesagt hat, nichts zurückzunehmen, sie könnte nur noch unendlich vieles hinzufügen. Der Ministerpräsident Poincare ist derselbe Mann wie der rachedurstige Journalist-Poincare. Wie weit er mit seiner Politik kommt, die auf den Sack schlägt, aber den Esel meint, d. h. nach Reparationen schreit, lieber aber neue Sanktionen verhängt, bis zum Nimmerleinstag am Rhein schalten und möglichst viel gloire ernten möchte, wird die nächste Zukunft zeigen.

* * *

Vorbereitungen in Genua.

WTB. London, 20. Jan. Daily Telegraph berichtet aus Mailand, daß die italienische Regierung bereits eifrige Vorbereitungen für die Konferenz von Genua treffe. Man erwartet, daß über 1000 Abgeordnete zugegen sein werden, wozu noch 500 Pressevertreter kommen. Der vormalige Gesandte in Washington, Marquis Durazzo, und der Leiter des internationalen Reisebureaus, Koro, suchen bereits in Genua und Umgebung geeignete Wohnungen und Villen aus. Alle Straßen werden mit Rücksicht auf den zu erwartenden Autoverkehr ausgebessert. Die Kraftwagen werden hauptsächlich von den Militärbehörden gestellt werden. Zur sofortigen Erweiterung der Telegraphen- und Telephonverbindungen mit Rom, Mailand und Turin sind zehn Millionen Lire zur Verfügung gestellt worden. Die italienische Marine richtet einen besonderen drahtlosen Dienst zwecks rascher Verbindung mit Prag, Moskau und Berlin ein. Die weitreichende Coltano-Radio-Station in der Nähe von Pisa wird für den Ueberseedienst vorbereitet.

Die deutsche Zusage für Genua.

WTB. Berlin, 20. Jan. (Drhtb.) Wie die Dena aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die deutsche Regierung dem Berliner italienischen Gesandten ein Schreiben unterbreitet, in dem ihm mitgeteilt wird, daß die deutsche Regierung die Einladung nach Genua annimmt. Die Namen der Delegierten sollen später bekannt gegeben werden.

* * *

England wünscht schnellste Ratifizierung des englisch-französischen Abkommens.

TU. Paris, 20. Jan. Der Petit Parisien meldet aus London: Man hat den Eindruck, daß man in englischen Kreisen angesichts der neuen französischen Regierung nicht genügt sei, mit all zu großer Eile an die zwischen England und Frankreich schwebenden Fragen im Angoraabkommen und der griechisch-türkischen Krise heranzugehen. Dagegen wünscht man in England besonders die Frage des französisch-englischen Bündnisses erledigt zu sehen, da sie zum Hauptpunkt in der englischen Politik gegenüber Frankreich geworden ist. Der Korrespondent betont bei dieser Gelegenheit nochmals, daß England fest entschlossen ist, sich nicht für den Fall festzulegen, daß ein Konflikt zwischen Polen und Deutschland ein Eingreifen Frankreichs veranlassen würde.

Veröffentlichung des Marineabkommens.

:!: **Paris**, 20. Jan. Das von der Washingtoner Konferenz beschlossene Marineabkommen zwischen den Vereinigten Staaten, England und Japan ist gestern veröffentlicht worden. Es enthält keinerlei Erwähnung der Tatsache, daß der Schiffsraum für die drei genannten Mächte im Verhältnis von 5:5:3 festgestellt wurde. Neu in dem Abkommen ist, daß die Tonnage der Flugzeugbegleitschiffe nicht 27 000, sondern 33 000 Tonnen umfassen soll. Ueber die Bewaffnung der Handelsschiffe wird erklärt, daß die Decks der Schiffe verstärkt werden dürfen, damit sie im Kriegsfalle imstande sind, schwere Geschütze zu tragen. Die ausscheidenden Schiffe sind innerhalb 18 Monaten nach Ratifizierung des Abkommens vollständig abzurüsten. Die 10jährige Ruhepause im Schiffsbau bleibt aufrecht erhalten. Endgültige Beschlüsse wegen der Forderung Italiens über die Kabelfrage sind in dem Abkommen nicht enthalten.

Deutscher Reichstag.

cpc. **Berlin**, 20. Jan. Die Weihnachtsferien sind vorüber, und in den Hallen des Reichstages herrscht wiederum reges Leben und Treiben. Der Wiederbeginn der Reichstagsarbeit am Donnerstag führt uns zunächst nur in kleine Gesetzesarbeit. Mit aufrichtigen Worten der Teilnahme und der Würdigung seiner Lebensarbeit gedenkt der Präsident vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen deutschnationalen Abgeordneten Dr. von Delbrück. Stehend, wie es üblich ist, nahmen die Mitglieder des Hauses den ehrenden Nachruf entgegen. Dann drang man in die vorliegende Materie ein. Zunächst politische Kleingleiten. Die Interpellation über die Futtermittelnot wird in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. In gleicher Weise eine Interpellation betreffend Wagenmangel der Reichseisenbahn. Ein Gesetz über Vereinfachung des Aufgebotsverfahrens geht an den Rechtsausschuß, desgleichen debattelos ein Entwurf über Errichtung einer Ausführungsbehörde für Unfallversicherung an den Haushaltsausschuß. Annahme findet der Gesetzentwurf über die Entschädigung der zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen berufenen Vertrauensmänner. Diese sollen neben Ersatz der Reisekosten auch Tagegelder beziehen.

Längere Zeit verweilt man bei dem nun folgenden wichtigen Thema, der Interpellation der Demokraten über die Finanznot der Gemeinden. Der Demokrat Külz hat die Begründung. Vom Verhältnis von Reich zur Gemeinde und der Gemeinde zum Reich nach finanzieller Richtung hin ist hier die Rede. Man empfiehlt die Einsetzung eines kommunalpolitischen Ausschusses, der sich eingehend mit der wichtigsten Lebensfrage der finanziellen Not der Gemeinden beschäftigen soll. Der Gedanke einer Reichsgemeindeordnung wird in die Debatte geworfen. Minister Dr. Hermes antwortet kurz entgegenkommend. Nur verwahrt er sich gegen das Bestreben, bei der ungünstigen Finanzlage der Gemeinden die Schuldfrage aufzurollen und die Schuld dem Reiche zuzuschieben. Dieses schwierige Gebiet müsse gemeinsame Behandlung finden. Der Minister kündigte den Entwurf einer Novelle zum Landessteuergesetz an, der die steuerliche Befugnis der Gemeinden erleichtern soll. Es ist richtig, die Finanznot der Gemeinden ist groß und Hilfe ist hier am Platze, denn schließlich ist die Gemeinde eines der wertvollsten Glieder in dem Aufbau des Reiches zur Pflege des Deutschtums, der Kultur und Sitte. Aber auch die Not des Reiches ist groß. Hier begegnen sich zwei große Schwierigkeiten, deren friedliche und gemeinsame Behebung sich alle in Frage kommenden Faktoren angelegen sein lassen sollten.

155. Sitzung.

WTB. Berlin, 20. Jan. (Drhtb.) Auf der Tagesordnung steht zuerst eine große Reihe von kleineren Anfragen. Eine Anfrage des Abg. Hergh (D. N.) über den Stand der Untersuchung der Mordtat an Erzberger wird in längerer Debatte behandelt. Es ist nachgewiesen, daß in München eine geheime Organisation besteht, der die beiden Mörder angehörten. Der Gesetzentwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes und des Ersatzes des durch den Krieg verursachten Personenschadens wird den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Beratung der demokratischen Interpellation über die Finanznot der Gemeinden wird fortgesetzt. Minister Hermes betont, daß die Finanzlage des Reiches ungleich schwieriger sei. Die Länder hätten die Aufgabe, selbst für Einnahmen zu sorgen. Bisher sei auch die Einkommensteuer den Ländern überlassen. Umsatz- und Einkommensteuer weisen höhere Erträge auf. Erstere 24 Milliarden, letztere 200 Milliarden Mark. Der Regierung liege die Absicht fern, eine Kontrolle über die Gemeinden auszuüben. Abg. Heidemann (K.) stellt fest, daß dem Hause keine positiven Vorschläge zur Abschaffung der Notstände gemacht seien. Abg. Scheidemann hält die Situationen der Gemeinden für unhaltbar. Abg. Koch (Dem.) erklärt, die räumliche Unterscheidung bei der Verteilung der Steuern sei nicht zu umgehen. Der Entwurf über das Pensionsverkürzungsgesetz geht an den Hauptausschuß. Der Entwurf über eine Abänderung der Besteuerung der Dienstwohnungen von Reichsbeamten geht an den Wohnungsausschuß. Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr. Reichsbankgesetz, Mietssteuer und vierter Nachtragsetat. Schluß gegen 6 Uhr.

Preuß. Landesversammlung.

cpc. **Berlin**, 20. Jan. Der Preußische Landtag trat am Donnerstag zum ersten Male im neuen Jahre zusammen und ehrte zunächst das Andenken der verstorbenen Abgg. Kamp und Dinslage. Beides echte Westfalen nach Namen und Art, die am gleichen Tage, am 8. Januar, dahingegangen sind. Die Abgeordneten ehrten das Andenken durch Erheben von den Sitzen. Die Vorlage betr. Abänderung der Verordnung über die Beschäftigung weiblicher Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften wurde ohne Aussprache an den Ausschuß für Handel und Gewerbe zurückverwiesen. Etwas Abwechselung in die ruhige Stille des heutigen Tages brachte die Aussprache über den Anschluß von Waldeck-Pyrmont an Preußen. Während der Abg. Dr. von Campe für einen Anschluß an die Provinz Hannover plädierte, war der Vertreter des Zentrums, Löthenbürger, der Ansicht, daß der Anschluß an Paderborn das gegebene sei. Nach längeren Ausführungen wurde der Antrag dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über das Nachprüfungsgericht wurde beantragt, daß das Nachprüfungsgericht nicht aus 7, sondern aus 8 Mitgliedern des Landgerichts neben 7 Mitgliedern des Oberverwaltungsgerichts bestehen soll. Nach Annahme dieses Antrages wurde die Vorlage in der Ausschußfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ein Antrag des Verfassungsausschusses, der die durch das Staatsministerium erfolgte Verkündigung des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetzes vom 10. Juli 1921 mit der Maßgabe, daß bestimmte Vorschriften bis auf weiteres nicht ausgeführt werden dürfen, als nicht zulässig bezeichnet, wurde ohne Debatte angenommen. Dann vertagte sich das Haus auf Freitag.

87. Sitzung.

WTB. Berlin, 20. Jan. (Drhtb.) Der Landtag verwies in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über Reisekosten- und Aufwandsentschädigungen der Staatsratsmitglieder an den Verfassungsausschuß. Bei der Fortsetzung der ersten Lesung des Hebammengesetzes bekennt sich Abg. Stemler (Ztr.) als Anhänger der freien Hebammenwahl und sieht eine Besserung in dem neuen Entwurfe. Frau Dr. Spohr (D. N.) und Frau Poemann (D. V.) sprechen sich in ähnlichem Sinne aus. Abg. Dr. Weyl (U. S.) erklärt, 85 Prozent der Hebammen hätten sich für die alte Vorlage erklärt. Abg. Frau Arendse (K.) verlangt die Sozialisierung des Hebammenwesens. Die Vorlage wird dem Bevölkerungsausschuß überwiesen. Der Gesetzentwurf über die Grenzen der Bergwerksfelder wird ohne Debatte dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen. Die Novelle zur Ausbesserung des Diensteinkommens der katholischen Pfarrer wird nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt ein Antrag über das Staatsschuldenverwaltungsgesetz, das in zweiter Lesung angenommen wird. Sozialistische Anträge die sich gegen eine Vertretung des Staatsrates in der Staatsschuldenkommission aussprechen,

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wollen Sie zuerst telephonieren und sich die Hilfe von sechs oder sieben Konstablern verschaffen, dann steht mein Angebot fest, und Sie können sie arretieren. Meine persönliche Wohlfahrt opfere ich, wie die alten Römer, für die des Staates, und nachher können Sie folglich mich arretieren. Aber es ist jetzt über 11 Uhr, und Sie müssen sich beeilen."

Nach einem raschen Blick auf den Professor trat Kenyon an das Telephon, klingelte an und gab seine Order. Während sie noch auf das Eintreffen der Konstabler warteten, sagte der Professor:

„Sie wundern sich vielleicht, wie ich sie gefunden habe? Ganz einfach, durch Sichtung meiner zerstreuten Kunden! Ich hatte regelmäßige Posten von falschem Geld bemerkt — richtiger gesagt, die Bank hatte es gemerkt — und nach mühsamer Arbeit gelang es mir herauszufinden, daß sie von dem Chef der Bande herrührten, die Ihnen so lange getrotzt hat."

„Sechs Tage," sagte Kenyon erregt.

„Ich habe sie in dreien aufgespürt," entgegnete der Professor. „Und gerade heute nachmittag, als, können Sie sich mein Staunen denken, der Anführer der Bande, der falsche Lord Carton, in einem Anfall dessen, was man die Apotheose der Zerstreutheit nennen könnte, im Begriffe war, sich der Gerechtigkeit auszuliefern! Glücklicherweise entwischte er . . . ja, ja, glücklicherweise, Mr. Kenyon, denn sonst könnte ich ihn Ihnen jetzt nicht überantworten."

Kenyon starrte den Professor an, der still in sich hineinlächelte. Nach einigen Minuten hörte man das Trampeln der Konstabler draußen, und man begab sich hinaus, der zerknirschte Mr. Labertisse, Mr. Kenyon und der Professor.

„Pardon," rief der letztere in der Türe dem Detektiv nach. „Unter meinem Dache scheinen Sie schon von der Krankheit, die Sie eben erst so beredt geschildert haben — der Zerstreutheit — angesteckt zu sein. Sie vergessen Ihr Paket."

„Ah, Ihre Geschäftsbücher," sagte Kenyon giftig, „danke, die werde ich nicht vergessen."

„Uebrigens haben wir keinen weiten Weg," fügte der Professor hinzu.

„Das wußte ich!" sagte Kenyon, stolz, einen Trumpf ausspielen zu können. „Es war mir schon gelungen, die Bande irgendwo hier in der Nähe zu lokalisieren."

„Ganz richtig, sie haben ihre Zentrale in North Vereker Road. Und da sagt man noch, daß Sie schlafen, Mr. Kenyon . . ."

North Vereker Road erwies sich als eine kurze Straße von nur sechs großen Privathäusern, fünf davon schienen unbewohnt. Unter der Führung des Professors zog man in den Garten von Nummer 4, in dessen Parterrewohnung die Fenster erleuchtet waren.

„Gestatten Sie mir eine kleine Ungesetzlichkeit," sagte der Professor. „Ich nehme sie ganz und gar auf meine Verantwortung. Lassen Sie drei der Konstabler die beleuchteten Fenster bewachen, dann öffnet uns M. Labertisse das Haustor, und wir nehmen die Bande auf einen Schlag im Speisesaal fest."

Nach einigem Zögern ging Kenyon auf diesen Vorschlag ein, M. Labertisse begann seine Arbeit mit den Instrumenten, die der Professor ihm gab, und dieser wandte sich Mr. Kenyon zu.

„Es ist kein gewöhnlicher Chef, den sie da haben, kann ich Ihnen sagen. Ich kann Ihnen eine kleine Ueberraschung versprechen."

„Ich hatte es so halb und halb geahnt," sagte der Detektiv. „Meine Theorie war, daß nur ein überaus gelehrter Metallurge, geradezu ein Genie, und dazu eine Persönlichkeit mit bester technischer Ausbildung die Legierung der Münze hergestellt haben kann, das Banknotenpapier . . ."

„Sie werden gleich die Erklärung dafür bekommen."

„Nun wohl! Ich habe diesen Faden verfolgt und das Material mit Hilfe des dürftigen Signalement, das ich erlangen konnte, gesichtet, aber die ganze Sache schien mich in eine Sackgasse zu führen. Jetzt sehe ich, daß ich vielleicht recht hatte . . ."

Die Türe sprang unter M. Labertisses geschickten Händen auf. In seinen und des Professors Fußstapfen stürzte Kenyon mit seinen Konstablern in das Haus. Plötzlich riß Professor Pelotard die Türe eines Speisesaales auf, wo eine Tischgesellschaft von acht Personen versammelt war, drehte sich zu Kenyon um und rief:

„Sie hatten recht, Mr. Kenyon, wenn es diese Herren und ihr Chef sind, die Sie suchten; und ich kann begreifen, daß Sie sich von Ihrer Spur nicht abbringen ließen. Nicht jeden Tag hat eine Falschmünzerbande einen solchen Chef, aber auch nicht jeden Tag hat ein solcher Chef solche Helfer! Darf ich Ihnen den Mann vorstellen, den die englische Polizei seit drei Wochen sucht, Mr. Rufus Chandler, Lehrer an der Universität London, Mitglied zahlloser Gesellschaften, für den Nobelpreis vorgeschlagen, ein geistreicher, wenn auch etwas wahnsinniger Gelehrter, ein großer Sammler und einer der zerstreutesten Menschen Londons! Er ist so zerstreut, daß, als ihm heute nachmittag der Kontrakt der Dion-Bouton-Gesellschaft in die Hände fiel und er ihn mit R. C. unterzeichnet fand, er nach Oxford Street fuhr und seine zweihundert falschen Pfund für das Auto wieder haben wollte, das er sich als Randolphe Carton erschwindelt hatte!"

Bis dahin hatte Totenstille in dem Raume geherrscht, aber bei den letzten Worten des Professors sprang plötzlich ein stattlicher weißhaariger Herr vom Tisch auf und eilte auf das Fenster zu. Als hätte dieses Ereignis den Zauber gebrochen, sprangen nun auch sämtliche anderen Tischgäste von ihren Plätzen auf, ein wildes Handgemenge entstand, bei dem die Konstabler rasch die Oberhand erlangten, und die ganze Zeit über klang die Stimme des Professors in ernstigem Vorstellungston durch den Raum:

„Darf ich die Herren White, Younge, Hawkins, Burton, Waller und Edwards vorstellen, alle Professor Chandlers Mitarbeiter bei seinem letzten und berühmtesten Werke. Zuletzt führe ich die Rarität der Sammlung vor, Mr. Tom Jeffries, ehemals in der Banknotenfabrik der Bank of England angestellt, kürzlich ganz legal gestorben und begraben, dann wieder von den Toten auferstanden und jetzt mit seinen Kollegen auf dem Wege ins Gefängnis."

Eine halbe Stunde später überließen Kenyon, der Professor und Labertisse das Haus der Hut der Konstabler. Sämtliche acht Verbrecher waren auf dem Wege zum Polizeiamt; eine rasche Hausuntersuchung war vorgenommen worden und hatte genügt, um die Schuld sämtlicher Beteiligten zu erweisen. In Professor Chandlers Laboratorium hatte man die modernsten Münzmaschinen gefunden, in den Schränken lagen Haufen von falschem Gold, Silber und Banknoten, bereit, ihre Zirkulation zu beginnen. Was das Geheimnis der Legierungen betrifft, so kam es, nebenbei gesagt, nie an den Tag, Professor Chandler nahm es unenthüllt ins Gefängnis mit. Doch alles in allem war die Sache klar, und mit einem Seufzer der Befriedigung sagte sich Kenyon, daß er jetzt ruhig schlafen konnte.

Wieder auf der Straße angelangt, räusperte er sich und sagte:

„Bei näherer Ueberlegung, Herr Professor, will ich das Verfahren gegen Sie wegen Ihres Geschäftes in Southampton Roas nicht aufnehmen — die Idee war so gut, daß ich darüber hinsehen werde, wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, die Zerstreuten in England nicht mehr auszuplündern."

„Gerne," sagte der Professor lächelnd. „Ich hatte ohnehin schon halb und halb daran gedacht, das Geschäft aufzugeben, es nahm mir zuviel Zeit und Mühe. Wollen Sie mir dafür die Freundlichkeit erweisen, meinen Namen in der Zeitungsnotiz nicht zu nennen? Behalten Sie die Ehre für sich selbst, Sie erweisen mir einen Gefallen damit."

Kenyon errötete und reichte dem Professor das Paket, das er in der Hand trug.

„Hier haben Sie Ihre Bücher", sagte er verlegen.

„Behalten Sie Ihr Paket," sagte der Professor lächelnd. „Meine Bücher sind schon längst in Gotenburg Road verbrannt. Ich habe der Sicherheit wegen die Pakete ausgetauscht, bevor wir uns auf unsere kleine Expedition machten."

Kenyon betrachtete ihn lächelnd.

„Sie flößen mir vor Frankreich Respekt ein, Herr Professor," sagte er, gegen seinen Willen von diesem geschickten Gauner und seiner guten Laune sympathisch berührt.

„Das ist recht," sagte der Professor, „von seiten meiner Mama bin ich ja Franzose, aber im übrigen bin ich Schwede."

„Schwede, by Jove!"

„Ja, und nennen Sie mich nicht Professor Pelotard, wenn wir uns wieder treffen, was ja wahrscheinlich ist. Nennen Sie mich Herr Collin!"

III.

Mr. Isaacs' betrübliche Gesichte.

Mr. Isaacs war Mitglied der Londoner Börse. Sein Wahlspruch in Geschäften lautete: Tue den Menschen immer das, was du nicht willst, daß sie dir tun, und sein Ziel im Leben war, von Eduard VII. geadelt zu werden.

An Mr. Isaacs' Wiege dürfte wohl niemand geahnt haben, daß er einmal auch nur davon träumen würde; und wenn es jemand geahnt hatte, so ist es unbekannt geblieben, da man nicht weiß, wo Mr. Isaacs' Wiege gestanden hat. Wir können weitergeben und sagen, daß es ungewiß ist, ob Mr. Isaacs überhaupt eine Wiege gehabt hat, ja, ob er auch nur ein geborener Isaacs war. Mit Ausnahme dessen, daß er irgendwann am Anfang der Siebzigerjahre irgendwo in Polen geboren war, ist alles über Mr. Isaacs Leben bis zum Alter von zehn Jahren solche Spekulation von der Art, daß nicht einmal er selbst ein Geschäft darauf bauen möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Steuerfragen.

g. **Steuerbücher.** Das Finanzamt schreibt uns: Die Arbeitgeber werden nochmals darauf hingewiesen, daß die auf den Steuerbüchern mit schwarzer Tinte eingetragenen Ermäßigungen nach den alten Sätzen berechnet sind und daher bei Vornahme des Steuerabzugs auf die neuen Sätze umgerechnet werden müssen. Zu diesem Zwecke sind die für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und die minderjährigen Kinder eingetragenen Ermäßigungen zu verdoppeln, die zur Abgeltung der Abzüge nach § 13 des Eink. St. G. eingetragene Ermäßigung von 180 ℳ ist zu verdreifachen oder was einfacher ist: die Jahresgesamtermäßigung (die in Worten geschriebene Summe) ist zu verdoppeln und zu der so gefundenen Summe sind 180 ℳ hinzuzurechnen. Um Verwirrung zu vermeiden sind entsprechend einem ministeriellen Erlaß auf jeder Steuerkarte von den Gemeindebehörden zunächst die alten Sätze mit schwarzer Tinte einzutragen, die Berichtigung erfolgt demnächst durch die Behörden mit roter Tinte. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß kein Arbeitgeber oder Arbeitnehmer Veränderungen auf dem Steuerbuch vornehmen darf. Die Arbeitgeber sind zur Umrechnung der Ermäßigungen auf die neuen Sätze verpflichtet.

a. **Abänderung des Umsatzsteuergesetzes.** Dem Reichstage liegt z. Zt. der Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderung des Umsatzsteuergesetzes vom 24. 12. 1919 vor, der voraussichtlich noch im Monat Januar 1922 als Gesetz verabschiedet werden und mit Wirkung vom 1. Januar 1922 in Kraft treten wird. Die wichtigste Aenderung besteht in einer Erhöhung des bisherigen Steuersatzes von 1,5 Prozent. Während der Entwurf eine Erhöhung auf [illegible] vorsah, hat der 11. Ausschuß des Reichstages in 1. Lesung den Satz auf 2 Prozent festgesetzt. Die Reichsregierung ist jedoch bemüht, eine Erhöhung auf 2½ Prozent durchzusetzen. Die Steuerpflichtigen müssen also schon von 1. Januar 1922 ab mit einer Erhöhung der Steuer auf 2 oder 2½ Prozent rechnen. Für den deutschen Außenhandel ist die Neuregelung der Umsatzbesteuerung bei Einfuhr und Ausfuhr von Bedeutung. Die bisherige allgemeine Befreiung der Lieferung in das Ausland und das Vergütungssystem zugunsten des Ausfuhrhändlers kommen in Fortfall. Künftig sind nur noch und zwar mit gewissen Einschränkungen, die Lieferungen des Ausfuhrhändlers, nicht aber auch der Fabrikanten in das Ausland steuerfrei. Eine Vergütung an den Ausfuhrhändler ist nur noch für die Fälle vorgesehen, in denen es sich um die Lieferung luxussteuerpflichtiger Gegenstände in das Ausland handelt. Die Einfuhr bleibt, wie bisher, umsatzsteuerfrei. Die Steuer wird aber, im Gegensatz zum jetzigen Recht, schon den ersten Umsatz nach der Einfuhr erfassen, sofern er sich nicht von bestimmte, in einer Freiliste aufgeführte Waren handelt, bei denen die Erhaltung eines starken deutschen Einfuhrhändlerstandes im Interesse der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln, Rohstoffen und anderen wichtigen Erzeugnissen liegt. Die nach den bisherigen Bestimmungen vorgesehene Vergütung an Gewerbetreibende, die Orchestrions- und Klavierspielapparate gebrauchen (Gastwirte, Schausteller) und an Gewerbetreibende, die Automobile und Kutschwagen haben, hat dazu geführt, daß diese Gegenstände fast sämtlich der Luxussteuer entgehen. Vor allem bei Automobilen hat sich herausgestellt, daß sie kaum je als Privatfahrzeuge geführt werden, sondern, daß sie stets als dem Geschäft des Käufers dienende Sachen nachgewiesen wurden. Trotzdem werden sie, wie das Straßenbild zeigt, in nicht geringem Umfange für Vergütungszwecke verwandt. Nach der Novelle wird die Vergütung an Gewerbetreibende für Orchestrions- u. Klavierspielapparate ganz in Fortfall kommen und für Automobile und Kutschwagen insoweit als die Fahrzeuge nicht zur Ausübung des Fuhrhalgewerbes angeschafft sind. Die Ausgestaltung der nach dem Entwurf vorgesehenen Gaststättensteuer steht noch nicht fest. Hierauf soll nach Verabschiedung der Novelle gegebenenfalls zurückgekommen werden. Eine besonders einschneidende Neuerung besteht darin, daß der Steuerpflichtige im Regelfalle innerhalb eines Monats nach Ablauf jedes Kalendervierteljahres eine Voranmeldung abzugeben hat, in der er die in dem abgelaufenen Kalendervierteljahr vereinnahmten Anzahlungen bezeichnet, und gleichzeitig eine diesen entsprechende Vorauszahlung zu leisten hat. Diese Vorauszahlungen sind, die Annahme des Entwurfes vorausgesetzt, erstmalig im Laufe des Monats April 1922 zu leisten. Außerdem haben die Steuerpflichtigen im Jahre 1922 innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Steuerbescheides die allgemeine und die erhöhte Umsatzsteuer 1921 für welche der Steuerabschnitt mit dem Ablauf des Jahres 1921 endet, zu entrichten. Die Steuerpflichtigen müssen also damit rechnen, im April 1922 die allgemeine Umsatzsteuer 1921, die erhöhte Umsatzsteuer 1921, rückständige allgemeine und erhöhte Umsatzsteuer aus früheren Steuerabschnitten und ferner die nach dem Entwurf vorgesehenen Vorauszahlungen entrichten zu müssen. Es empfiehlt sich daher für die Steuerpflichtigen, wenn sie schon jetzt in ausgedehntem Umfange freiwillige Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für 1921 leisten. Auf Grund der Erlasse des Reichsministers der Finanzen vom 20. und 28. 12. 20 werden ihnen in diesem Falle Zinsen in Höhe von 5 vom Hundert vom Tage der Zahlung an bis zum Tage der Fälligkeit, spätestens bis zum Ablauf dreier Monate nach Schluß des Steuerabschnittes vergütet. Hierzu kommt aber, daß es ihnen wenn sie in dieser Zeit die Steuer für 1921 entrichten, wirtschaftlich leichter sein wird, im April 1922 die vorgeschriebenen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer für 1922 zu leisten.

Westfalen und Rheinland.

* **Duisburg,** 19. Jan. **Von einer Kupferplatte erschlagen.** Auf den Duisburger Kupfer- und Messingwerken in Hochfeld löste sich eine schwere Kupferplatte aus den Greifern eines Laufkrans. Sie traf den seit mehr als 25 Jahren auf der Hütte beschäftigten 70 Jahre alten Arbeiter Johann Lauer und tötete ihn.

* **Duisburg,** 19. Jan. **Automobilunfall.** Ein mit ziemlicher Schnelligkeit fahrendes Automobil verlor plötzlich ein Rad und geriet auf den Bürgersteig, wobei zwei des Weges kommende Kinder an die Mauer gequetscht wurden. Die Kinder erlitten schwere Verletzungen, an denen das eine bald darauf starb, während das andere Aufnahme im Krankenhause fand.

* **Witten,** 19. Jan. **40 000 ℳ gestohlen.** Während ein hiesiger Händler abends mit seiner Frau die Wohnung für einige Stunden verlassen hatte, wurden ihm von unbekannten Tätern aus einer Schublade des Vertikos 40 000 ℳ gestohlen.

* **Burgsteinfurt,** 20. Jan. **Schwerer Unglücksfall.** Beim Oelen der Betriebsmaschine in der Brennerei und Molkerei Föcking in Sellen glitt der schon seit vielen Jahren in dem Föckingschen Betriebe tätige Molkereiarbeiter Heinrich Tebbe aus und fiel dabei so unglücklich, daß er von dem Treibriemen erfaßt und herumgeschleudert wurde. Ein doppelter Schädelbruch hatte den unmittelbaren Tod des treuen Arbeiters zur Folge.

* **Borghorst,** 20. Jan. **Ein tödlicher Unglücksfall.** Der Klempnermeister Otto P. von hier war mit Arbeiten an einem Neubau beschäftigt. Er stand auf einer vier Meter hohen Leiter. Plötzlich glitt er ab und schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde sofort in das Hospital Maria Trost gebracht. Am Mittwoch ist er hier seinen Verletzungen erlegen.

* **Halpe,** 20. Jan. **Ein tödlicher Jagdunfall.** Während der Kaufmann Qu. über einen Graben springen wollte, entlud sich sein Gewehr, die volle Schrotladung drang dem unglücklichen Jäger in den Oberschenkel. Qu. ist an den Folgen der Verletzungen gestorben.

* **Herne,** 20. Jan. **Familientragödie.** Ein tiefes Weh kam dadurch über die Familie des Bäckermeister Sütmersen, daß ihr 7jähriges Mädchen unvorsichtigerweise von einem etwa 10 Jahre alten Knaben erschossen wurde. Beide Kinder, der Knabe ein harmloser Junge eines Nachbarn, spielten mit dem Gewehr, das, ohne daß sie es wußten, mit Schrot geladen war. Der Knabe zog den Flintenhahn und das Schlimmste trat ein. Das Mädchen fiel und der Tod trat alsbald ein. Die Schrotkörner waren ins Gehirn gedrungen.

* **Arnsberg,** 19. Jan. **Automobilunfall.** Der 78jährige Schneidermeister Kemper wurde auf der Hüstener Chaussee von einem Auto erfaßt und schwer verletzt. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

* **Königssteele,** 20. Jan. **Vom Automobil überfahren und getötet** wurde in der Dämmerung auf der mittleren Bochumer Straße der zwölfjährige Sohn des Bergmanns Nöcken von hier, der mit anderen Kameraden auf der Straße spielte und direkt vor ein des Weges kommendes Automobil rannte. Der Knabe war auf der Stelle tot. Wie verlautet, trifft den Chauffeur keine Schuld an dem bedauernswerten Unglücksfall.

Vermischtes.

Großes Schadenfeuer.

TU. **Berlin,** 20. Jan. (Drhtb.) Heute vormittag 10,45 Uhr brach in der Sarotti-Schokoladenfabrik in Tempelhof ein Brand aus. In kurzer Zeit war der Dachstuhl in Flammen. Die Tempelhofer und Marienfelder Feuerwehren, die gleich alarmiert wurden, rückten bald in mehreren Zügen nach der Brandstelle, wo die Löscharbeiten sofort aufgenommen wurden. Das Feuer dauert an. Ungefähr tausend Angestellte und Arbeiter, die von dem gewaltigen Rauch mitgenommen waren, wurden zu der Rettungsstation 41 gebracht. Es läßt sich noch nicht feststellen, ob Personen bei dem Brande umgekommen sind, da der Generalappell des Werkes nicht stattfinden konnte. Jedenfalls warteten viele Familien vergebens auf ihre Angehörige. Um 1,30 Uhr fand die erste Explosion statt, der kurz darauf die zweite folgte. Die dann dauernd folgenden Explosionen erschwerten die Rettungsarbeit. Es ist nur wenig von den Gebäuden gerettet. Der Schaden wird auf ungefähr 30—40 Millionen Mark geschätzt. Das Feuer ist anscheinend durch eine Explosion im Keller entstanden. Besonders war im Anfange eine große Rauchentwicklung zu bemerken. Ein Teil der Arbeiter konnte auf Rettungsleitern und auf Leitern in Sicherheit gebracht werden.

Die Belastung Sieferts.

:!: **Heidelberg,** 20. Jan. Nach kurzer Pause wurde in der Beweisaufnahme über die Vorgänge und die Tätigkeit des Angeklagten in der Zeit zwischen dem Mordtage und seiner Verhaftung eingetreten. Eine ganze Reihe von Zeugen bekundet übereinstimmend, daß sie den Angeklagten am Morgen des 29. Juni vor 11 Uhr gesehen hätten. Ebenso gab Kriminalkommissar Schneider an, daß der Straßenbahnführer und Schaffner bekundet hätte, daß an dem fraglichen Abend mit dem letzten Wagen keine Person auf der vorderen Plattform gestanden habe und in Schlierbach ausgestiegen sei. Trotzdem bleibt der Angeklagte bei seiner Behauptung, daß er an dem Abend mit dem Wagen gefahren sei, der um 11.15 Uhr in Schlierbach ankommt. In der Nachmittagssitzung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt, die mehr oder minder belastendes Material gegen den Angeklagten erbrachte.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **V. F. C. 1900.** Am Sonntag hat die 1. Mannschaft nicht, wie irrtümlich gemeldet, die Rheingoldmannschaft zum Gegner, sondern die bekannte 1. Elf des Sp. u. Sp. Ver. 09 Dinslaken. Die Mannschaft ist äußerst spielstark und hat in der ersten Serie nur wenige Spiele verloren. In ihr gibt es schnelle Läufer mit frischem Schuß. Muß e Bocholt auf dem dortigen Platz sich dieser Mannschaft beugen, so erwarten wir ein Erfolg auf dem eigenen Platze. — Die 3. Mannschaft spielt vormittags 10,30 Uhr gegen die 1. Elf des Sp. u. Sp. Ver. 09 Emmerich. Dieser Gegner und Olympia Bocholt sind die beiden stärksten Vertreter der B Klasse. Daher steht ein gutes Spiel in Aussicht. — Drei weitere Mannschaften des Vereins fahren nach auswärts.

:: **F. C. Olympia.** Am Sonntag hält der Verein wieder eine große Punktejagd ab. Die 1. Elf trifft sich um 2,30 Uhr mit der gleichen Isselburger zum fälligen Meisterschaftsspiel auf dem Hünting. Kein Punkt darf dabei verloren gehen. Vormittags 11 Uhr hat unsere 2. Mannschaft die gleichnamige von 09 Emmerich zu Gaste. Ein gutes Spiel auf eigenem Platze muß die Schlappe der ersten Serien wieder we tmachen. — Die eiserne Mannschaft, die 3. Elf, fährt nach Rhede, um gegen die 2. Mannschaft des Sp. V. Rhede anzutreten. — Die Jugendlichen werden gebeten, am Samstag nachmittag 4 Uhr auf dem Hünting zu erscheinen, zwecks Aufstellung einer 2. Jugendmannschaft. Jeder muß im Besitz der elterlichen Erlaubnis sein.

:: **Anholt,** 20. Jan. S. C. Westfalia. Am Sonntag wird uns die erste Mannschaft mit einem Wettspiele gegen Weseler Spielverein Liga 3 in die neue Serie einführen. Das Spiel ist auf eigenem Platze um 2,30 Uhr. Der Gegner stellt eine gut eingespielte und schlagkräftige Mannschaft und betritt am Sonntag zum ersten Male den Anholter Sportplatz. Wenn auch die eigene Elf durch Erkrankungen von Spielern geschwächt ist, so wird doch ein flottes und interessantes Spiel heraus kommen. Hoffentlich beginnt diese Serie unter glücklicheren Wahrzeichen, als die letzte endete.

Eingesandt.

bv. **Herrn Anonymus.** Zuschriften ohne Unterschrift können wir aus erklärlichen Gründen nicht verwerten. Wer Mißstände rügen will, muß auch mit seinem Namen dafür eintreten. Im übrigen könnte das Eingesandt auch in dieser Form nicht veröffentlicht werden, da es direkte Beleidigungen enthält und die Stadtverwaltung jedenfalls sofort Klage erheben würde. Wir bitten um Rücksprache auf unserer Redaktion.

„Verkoppelung."

Nun aber fort mit des Alltags Sorgen! Hinaus in Mutter Grün! Wohin? Natürlich zum Nordtor hinaus. Ein herrlicher Weg führt recht bald zu den Waldungen. In stiller Andacht schreite ich durch die Nordallee, ist mir doch, als ob ein überwältigend herrliches Domgewölbe sich über mir schließt, magisch erleuchtet vom Sonnenschein, dessen Lichtreflexe tausend und abertausend Kerzen gleichen. Dank unsern Vätern, die so etwas geschaffen haben!

„Es bebt das Laub am Lindenbaum,
Es träumt der Väter hohen Traum."

Und jetzt! — Entsetzen erfaßt mich! Täusche ich mich? Wo ist die Pracht? Meine Augen sind wie im Traum. So hab ich die Nordallee nie gekannt. — Man setzt die Säge, die Axt an die Bäume. Schlagt noch Haken hinein, aber recht tief, spannt Wäscheleinen und — die Wäschebleiche ist fertig. Oh, Löns, jetzt verstehe ich dich! Mir wollen deine Worte nicht aus dem Sinn und traurig spreche ich mit dir:

Es geht ein Mann durch das bunte Land;
Die Meßkette hält er in der Hand.
Sieht vor sich hin und sieht sich um;
„Hier ist ja alles schief und krumm!"
Er mißt wohl hin und mißt wohl her;
„Hier geht ja alles kreuz und quer!"
Er blickt zum Bach im Tale hin;
„Das Buchwerk dort hat keinen Sinn!"
Zum Teiche zeigt er mit der Hand;
„Das gibt ein Stück Kartoffelland!"
Der Weg macht seinen Augen Pein;
„Der muß fortan schnurgerade sein!"
Die Hecke dünket ihm ein Graus;
„Die roden wir natürlich aus!"
Der Wildbirnbaum ist ihm zu krumm;
„Den hauen wir als ersten um!"
Die Pappel scheint ihm ohne Zweck;
„Die muß da selbstverständlich weg!"
Und also wird mit vieler Kunst
Die Feldmark regelrecht verhunzt!

Jeduch.

Büchertisch.

Helmer Key Amerikareise. Deutsch von Dr. Friedrich Stieve.

Helmer Key, der bekannte schwedische Journalist und Herausgeber des „Svenska Dagbladet", hat im Frühling des Jahres 1920 die Vereinigten Staaten bereist, um das Nachkriegs-Amerika und seine Probleme zu studieren. In dem hier deutsch vorliegenden Buche ist das Ergebnis dieser Reise niedergelegt. Key verfolgte bei seiner Reise vor allem den Zweck, zu untersuchen, in wieweit für Europa eine Möglichkeit besteht, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen. Die Ergebnisse seiner Arbeit sind auch für uns von großem Interesse, denn sie vermitteln uns zum ersten Male seit Abschluß des Weltkrieges ein genaueres Bild von den Zuständen in den Vereinigten Staaten und von dem Gang der Entwicklung, den man sich dort erwarten kann. Wenn Key als einen Hauptpunkt hervorhebt, daß sich das Schwergewicht der wirtschaftlichen und kulturellen Entfaltung in Nordamerika allmählich vom Osten nach dem Westen verschiebt und daß das Pazifik-Problem eine immer beherrschendere Stellung einnimmt, so sind seine Ausführungen in diesem Punkte gerade in letzter Zeit durch die Worte führender englischer Staatsmänner als richtig bestätigt worden. Die scharf erfaßten Einzelheiten über Industrie und Handel, welche Key in seinem Buche bringt, sind so wertvoll, daß alle unsere Finanziers und Industriellen sie kennen lernen sollten und müssen. Key zeichnet ferner die charakteristischsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Amerika und erzählt sehr amüsant über das gesellschaftliche Leben in den großen Städten. In Helmer Key vereinigen sich der weltmännische, im Journalismus geschulte Beobachter und der umfassend gebildete Politiker und Nationalökonom auf das glücklichste. Diese Mischung gibt dem Buche seinen besonderen Reiz. Zahlreiche photographische Aufnahmen beleben dieses interessante Werk, das jeder lesen muß, der das Amerika von heute kennen lernen will.

Versammlungskalender der christlichen Gewerkschaften.

Christl. Textilarbeiterverband. Samstag Abend 6 Uhr Unterrichtskursus im St. Paulus.

Christl. Metallarbeiterverband. Samstag Abend 6 Uhr Unterrichtskursus im Gesellenhause.

Christl. Malerverband. Sonntag, den 22. d. M. morgens 11½ Uhr Versammlung im Gesellenhaus. Tagesordnung: 1. Empfang der rückständigen Beiträge, 2. Vorstandswahl.

Sektion der Heizer, Maschinisten und Fabrikschlosser des Christl. Metallarbeiterverbandes. Unsere Mitglieder werden hiermit zu der am Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Lokal Stadt Münster stattfindenden Mitgliederversammlung frdl. eingeladen. Allseitiges Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Verantwortlich: für den politischen Teil Wilhelm Schäfers, für den lokalen Teil und Feuilleton: Jos. Temming, für den Anzeigenteil: Joh. Kemples, sämtlich in Bocholt.

Sie haben die Garantie der Echtheit, wenn Sie MAGGIs Würze in Originalflaschen kaufen

Besonderen Vorteil bietet die große Flasche Nr. 6, aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Man achte darauf, daß der Plombenverschluß unversehrt ist.

145g

Wie das Gold gewonnen wird.

Der verfluchte Hunger nach Gold, wie die alten Römer sagten, herrscht heute mehr denn je, gerade deshalb, weil das Gold, an dem alles hängt und zu dem alles drängt, unserm Gesichtskreis entschwunden ist und nur noch wie eine ferne Fata morgana durch unsere Träume gaukelt. Die Bedeutung, die das Gold in unserm wirtschaftlichen Leben besitzt, legt nun der bekannte Königsberger Chemiker Prof. Lassar-Cohn in einem Buch dar. Besonders interessant ist, was der Verfasser über die Gewinnung des Goldes sagt, die mit seinen chemischen Eigenschaften eng zusammenhängt. Gold rostet weder an der Luft noch im Wasser und so findet es sich im Geröll der Flüsse; wenn Felsen, die goldhaltig sind, allmählich verwittern und vom Regen gewaschen werden. Auch im Rhein hat man seit uralter Zeit Gold gewaschen, bis die winzigen erzielten Mengen die Arbeit nicht mehr lohnten, und auch in anderen deutschen Flüssen ist man auf Gold gestoßen, so z. B. im Goldbach bei Enkirch an der Mosel auf ein Stück von 66 Gramm, den größten in Deutschland gefundenen Klumpen. Dieses Waschgold war schon im Altertum bekannt, wo es auch bereits Goldbergwerke gab, in denen das kostbare Metall aus dem Felsen mit Hämmern herausgehauen wurde.

Bei der Goldgewinnung in neuerer Zeit spielen aber zwei Mittel eine große Rolle: das Quecksilber und das Zyankalium. Quecksilber hat die Eigenschaft, Gold mit der gleichen Leichtigkeit auflösen zu können, wie sich etwa Zucker im Wasser auflöst. Die alten Römer benutzten deshalb bereits das Quecksilber dazu, um aus alten, golddurchwirkten Gewändern das Gold wieder zu gewinnen. Sie veraschten die Kleider und arbeiteten die Asche mit Quecksilber durch. Die erhaltene Lösung wurde stark erhitzt, dabei verflüchtigte sich das Quecksilber, und das Gold blieb im Tigel zurück. In umfassender Weise aber wurde erst diese Amalgamierung des Goldes aus Quecksilber Jahre hindurch im kalifornischen Bergbau verwendet. Nachdem man dort das in den Klippen befindliche Gold rasch gesammelt hatte, kam man auf den Gedanken, die Natur nachzuahmen und legte deshalb bis zu 300 Kilometer lange Wasserleitungen möglichst hoch in den Bergen an, aus denen das Wasser mit einer Geschwindigkeit von 45 Meter in der Sekunde, also mit gewaltigster Kraft auf die goldhaltigen Felsen herniederstürzte. Dadurch wurde ein künstlicher Zerfall der Felsen bewirkt, und der zerriebene Fels floß mit dem Wasser durch ein Gerinne in den nächsten Fluß. In diesen langen Gerinnen befanden sich aber stellenweise Vertiefungen mit Quecksilber, die sich mit dem Gold amalgamierten. Es entstand dadurch ein Verlust von 20 Prozent des Goldes und ebensoviel des Quecksilbers.

Der hydraulische Abbau der Felsen stellte sich sich in Kalifornien recht billig, aber die reichen Täler der Gegend wurden dadurch zu Sandwüsten. Zur Gewinnung von zwei Millionen Dollars Gold war das Fortwaschen von 35 Millionen Kubikmeter Fels nötig, und die Schuttmassen bedeckten weithin das Land, sodaß die amerikanische Regierung nach einigen Jahren diese Art der Goldgewinnung verbot. Eine neue praktischere Methode führte man in dem Goldbergbau der Welt durch, der selbst den Reichtum der kalifornischen Goldlager noch in den Schatten stellte, in Südafrika. Das goldhaltige Gestein ist dort in ungeheuren Mengen vorhanden, aber es ist zum größten Teil verhältnismäßig arm an Gold. In 1000 Kilogramm hartem Gestein stecken nur etwa 15—20 Gramm Rohgold, und deshalb sind Riesenbetriebe zur Goldgewinnung nötig. Nun machte Arthur Mac Forest die glückliche Beobachtung, daß gerade das Gold, wie es im südafrikanischen Erz verteilt ist, sich leicht in einer Zyankaliumlösung auflöst. Da die gröberen Goldteile sich aber nur äußerst langsam lösten, so kam man zur besten Goldausbeute, indem man das zerstampfte Erz amalgamierte, also in Quecksilber löste, und was dann noch an Gold im Rohmaterial steckte, mit Zyankaliumlösung herausholte. Damit ist der größte Fortschritt erreicht worden, der bisher in der Goldgewinnung zu verzeichnen ist, und ohne die Anwendung des Zyankaliums hätte die Gegenwart noch viel weniger Gold, als sie leider hat. Die südafrikanischen Goldbergwerke, die hauptsächlich am Witwatersrand bei Johannesburg liegen, werden mustergiltig betrieben und sind in diesem Jahre elektrisiert worden, wobei die sehr große dazu nötige Elektrizitätsmenge von den Riesenfällen des Sambesiflusses kommt, die über 1000 Kilometer entfernt sind. Die Zementbottiche, in denen die Auflösung des Goldes in dem Zyankalium vor sich geht, fassen etwa 400 000 Liter, und dabei wird Luft durch die Flüssigkeit geblasen, deren Sauerstoffgehalt für einen Oxydationsvorgang in der Flüssigkeit nötig ist. Die Wiederabscheidung des Goldes aus der Flüssigkeit erfolgt zumeist dadurch, daß bleihaltige Zinkplatten in die Lösung gehängt werden, die das Gold herausziehen, indem an seiner Stelle Zink in die Lösung geht. So ist das Gold, das uns als so hart und fest erscheint, vorübergehend wie Kochsalz aufgelöst gewesen.

* * *

Eine „richtige" Detektivgeschichte.

Auf eine nicht alltägliche Weise ist es der Berliner Polizei gelungen, eine wertvolle italienische Sammlung von Medaillons, die vor längerer Zeit in Ferrara gestohlen worden war, wieder zu erlangen und die Diebe festzunehmen. Dies geschah unter Beteiligung des berühmten Newyorker Polizeikommissars Georges Dougherty, der sich seit einiger Zeit in Berlin befindet. Dougherty, der in Newyork der Schrecken der Verbrechen war, hat in den letzten Jahren durch die Ausbeutung von Oelquellen, die auf seiner kalifornischen Besitzung entdeckt wurden, sehr viel Geld verdient und hat sich seitdem von der Verbrecherjagd zurückgezogen. Er kam jetzt nach Europa, um den Winter an der Riviera zu verbringen und hält sich seit einigen Wochen in Berlin auf, wo er es nicht unterlassen konnte, seinen Kollegen von der Berliner Polizei einen Besuch abzustatten; dabei kam der Kriminalkommissar Tretin auf den Gedanken, den amerikanischen Exkollegen und jetzigen Millionär zu einer kleinen Amateurtätigkeit in Berlin aufzufordern. Es handelte sich um die Wiederauffindung einer sehr wertvollen, aus 8470 Stücken bestehenden Medaillonsammlung, die vor Monaten in Ferrara gestohlen worden war und sich nach sicheren Ermittelungen in Berlin befinden sollte. Als Dougherty sich bereit erklärte, mitzuarbeiten, ließ Kriminalkommissar Trettin in der Berliner Halb- und Unterwelt die Nachricht verbreiten, daß im Hotel Esplanade ein schwer reicher Amerikaner wohne, der insbesondere Medaillons sammele, wobei er auf die Herkunft der Stücke keinen besonderen Wert lege; gleichzeitig wurde in mehreren Berliner Zeitungen eine Anzeige veröffentlicht, in der der amerikanische Sammler Medaillons einzeln und in Kollektionen suchte. Tatsächlich einige Tage später zwei Herren in dem Hotel, wo Dougherty abgestiegen war, und boten ihm eine Medaillonsammlung zum Kaufe an. Sie beschrieben die Sammlung ganz genau und verlangten einen Preis von dreiviertel Millionen Mark; nach einigem Handeln einigte man sich auf einen Kaufpreis von einer halben Million u. Dougherty übergab den beiden einen Scheck über 5000 Mark als Vorschuß mit der Bemerkung, er hätte kein Geld mehr bei sich, er müßte sich die fehlende Summe erst aus Newyork telegraphisch anweisen lassen, er bat jedoch, die Sammlung erst besichtigen zu dürfen. Dies wurde ihm auch zugestanden. Man setzte sich in ein Auto und fuhr in eine der Vorstädte hinaus. In gemessener Entfernung hinter dem Auto des reichen Amerikaners folgte aber ein anderer Wagen, in dem Kommissar Trettin mit einigen handfesten Beamten saß. Dougherty gab dann aus dem Fenster der Wohnung, wo sich die Sammlung befand, das verabredete Zeichen, indem er sich am Fenster eine Zigarette anzündete, worauf die Beamten in das Haus eindrangen und die Verbrecher festnahmen. Die Sammlung, die unversehrt vorgefunden wurde, ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

* * *

Die älteste deutsche Eisenbahn.

Wenn auch der erste Lokomotivzug in Deutschland am 7. Dezember 1835 von Nürnberg nach Fürth abgelassen wurde, so war doch diese Eisenbahnstrecke nicht die älteste in Deutschland. Vielmehr war schon fünf Jahre zuvor eine Eisenbahnstrecke im Ruhrtal gebaut worden. 1828 waren nämlich ein Herr Mohl aus Barmen und der Arzt Dr. Voß aus Steele zusammengetreten, um mittels einer Eisenbahn den Absatz der Ruhrkohle nach dem Wuppertale und ins Bergische zu vermitteln". Sie stellten die Strecke in der Tat fertig. Sie war von vornherein für den Lokomotivbetrieb eingerichtet worden, aber als sie 1830 dem Verkehr übergeben werden sollte, versagte der preußische König Friedrich Wilhelm III. die Genehmigung zum Dampfbetrieb, weil kurz vorher in England Stephansons erste Lokomotive bei ihrer ersten Fahrt einen Menschen überfahren hatte. Die Unternehmer mußten sich daher entschließen, die Bahn durch Pferde betreiben zu lassen. Abgesehen hiervon war war es aber eine richtige Eisenbahn, denn Pferde- oder Straßenbahnen gab es damals noch nicht.

Die Linie begann bei der Zeche Himmelsfürsten Erbstollen an der Ruhr, ging im Ruhrtal abwärts bis Hinsbeck (jetzt Kupferdreh) und verfolgte von hier aus das Deilbachtal aufwärts bis Nierenhof (Niederbonsfeld). Die Haltestelle in Hinsbeck lag der späteren Station gegenüber. In der Nähe macht die Ruhr an der Stelle, wo jetzt der neue Schacht der Zeche Prinz Friedrich abgeteuft worden ist, eine scharfe Biegung, einen „Dreh", vor dem Phönixberge her. Da die Schiffer hier die Ladungen des Kupferhammers übernahmen, nannten sie den Ort Kupferdreih und danach wurde der Bahnhof Kupferdreh genannt (es ist übrigens jetzt ein Ort von 13 000 Einwohnern). Die neue Bahn beförderte anfänglich nur Kohlen; diese wurden von der Endstation Nierendorf durch Pferdefuhrwerk nach Elberfeld und anderen Orten des Bergischen Landes befördert. Aber schon im zweiten Jahr wurde die Bahn gelegentlich auch zur Personenbeförderung benützt. In diesem Jahre war Prinz Wilhelm, der jüngste Bruder des Königs Friedrich Wilhelm III., Generalgouverneur von Niederrhein und Westfalen, mit Gemahlin und drei Kindern in Deilbachtal. Von Langenberg fuhren sie mit Gefolge in 30 mit Teppichen belegten Kohlenwagen nach Kupferdreh. Seither wurde die Bahn Prinz-Wilhelm-Bahn genannt. Zwei Jahre später, am 19. Oktober 1833, befuhr auch der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., diese Bahn, als er die Provinzen Rheinland und Westfalen besuchte. Diese Eisenbahn wurde, nachdem auch ihr der Gebrauch von Lokomotiven gestattet worden war, 1846 einerseits bis Steele (über die Ruhr), anderseits bis Vohwinkel fertig ausgebaut. 1863 ging sie in den Besitz der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft über und wurde durch die Brücke bei Steele mit deren Bahnnetz verbunden.

* * *

Vermischtes.

Eine Zeitungsausstellung.

Aus Nürnberg wird berichtet: In den beiden Wochen vom 15. bis 29. Januar findet hier in den Räumen der Bayerischen Landesgewerbeanstalt eine Ausstellung statt, die sich der Oeffentlichkeit unter der Bezeichnung „Die Zeitung im Dienste der Kultur" vorstellt. Veranstaltet wird diese Ausstellung vom Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker. Der Zweck dieser Veranstaltung ist, der Bevölkerung zu zeigen, an welchen Aufgaben die deutschen Zeitungen durch ihre Tätigkeit im wesentlichen mitwirken, wie sie politischen und wirtschaftlichen Zwekken dienstbar gemacht werden und wie überhaupt die Oeffentlichkeit im gewissen Sinne unter dem Einfluß der Presse steht. Das Beispiel der Nürnberger Veranstaltung erscheint in hohem Maße nachahmenswert auch für andere Städte, da in allen Kreisen der Bevölkerung eine erstaunliche Unkenntnis über das Wesen der Presse zu finden ist. Auch das erscheint lobenswert, daß die Nürnberger Ausstellung an bestimmten Stunden des Tages ohne Eintrittsgeld jedem Besucher, der an ihr Interesse hat, offen steht.

Eine Schweine-Tragödie vor Gericht.

In Breslau spielte sich dieser Tage ein Rechtsstreit vor dem Landgericht ab, der zwar nicht so ganz für die Beteiligten, aber für die zufällig anwesenden Zuhörer eine Quelle innigsten Vergnügens wurde. Kläger war ein Dorfwirt, verklagt waren sieben seiner Stammgäste. Der Klage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Wirt hatte ein Schwein gemästet, auf das er mächtig stolz war; seine Stammgäste neckten ihn öfter damit, und einer sagte eines Abends so nebenher, der Wirt möge sich vorsehen, daß der kostbare Schatz nicht etwa eines Tages gestohlen werde. Darüber brach der Wirt in mächtiges Lachen aus. Er verwies auf seinen scharfen Hofhund. Aus der Neckerei wurde eine Wette. Der Wirt hielt mit je 500 Mark gegen jeden der sieben Stammtischbrüder, zusammen also mit 3500 Mark, daß ihm das Schwein nicht gestohlen werden könne; die andern verpflichteten sich, falls der Wirt, ohne daß das Schwein vorher gestohlen sei, zum Schlachtfest einlade, ihm je 500 Mark zu zahlen. Topp! Handschlag! Und 'ne Lage Korn drauf! — Einer der Gäste aber hatte am selben Tage sein Kalb in der Stadt verkauft und war mit dem Wagen auf der Rückkehr beim Wirt untergestanden. Er zwinkerte den anderen listig zu und bestellte einen Schmorbraten, aß ein paar Bissen, sagte aber dann: „Na, 'k wer lieber erst ze Hause foahr'n!" wikkelte den Braten in ein Stück Papier, ging nach dem Stall, spannte ein und fuhr ab. Nach einer halben Stunde kam er wieder und sagte ganz kalt, der Wirt habe seine Wette schon verloren; denn er habe den Schmorbraten dem Hofhund gegeben, dem Schwein eines auf den Rüssel gehauen, daß es umfiel, und dann in Gegenwart des freundlich wedelnden Hundes das bewußtlose Schwein auf seinen Wagen geladen. Nun stehe das Schwein bei ihm im Stalle. Die anderen schüttelten sich vor Lachen; der Wirt machte saure Miene zum bösen Spiel. — In derselben Nacht aber geschah ein Unglück: Bei dem pfiffigen Stammgast, der das Schwein gestohlen und für die Nacht in seinem Schweinestalle untergebracht hatte, wurde — eingebrochen; der Stall wurde sämtlicher Bewohner beraubt; auch das Schwein des Wirtes verschwand auf Nimmerwiedersehen. Die Diebe wurden zwar nach einer Woche ermittelt; aber sie hatten die Beute teilweise verspeist, den Erlös des Restes verjubelt und nun verklagte der Wirt seine sieben Stammgäste auf Schadenersatz. Er forderte für das angeblich 3½ Zentner schwere Tier, das Pfund zu 20 Mark gerechnet, 7000 Mark. Der Vorsitzende der Kammer am Landgericht aber war ein vernünftiger Mann; er dachte zunächst gar nicht daran, sich in eine Erörterung der Rechtslage einzulassen und die Frage zu prüfen, inwieweit der „Dieb" und „Bestohlene" für den bei ihm verübten Diebstahl hafte, und ob die sieben Stammgäste als Gesamtschuldner anzusehen seien, und was derlei verzwickte Dinge mehr waren; er ordnete das persönliche Erscheinen der Parteien an und empfahl folgenden Vergleich: der Wirt solle die 3500 Mark, die er verwettet ,zahlen, die andern sollten je 500 Mark zahlen; dann wären die 7000 Mark beisammen; dafür könnte der Wirt ein neues Schwein kaufen, und von den Gerichts- und Anwaltskosten zahle jeder ein Achtel. Und so ward der Streit aufs friedlichste begraben. . . . .

Der launische Wettergott in den Alpen.

Merkwürdige Wetterüberraschungen waren den Wintergästen in den letzten Tagen in den Schweizer Alpen beschert. Am Morgen wappnete man sich der grimmen Kälte wegen mit dicken Pelzen; am Mittag aber war dann plötzlich eine solche Wärme eingetreten, daß man nur noch im leichtesteen Kostüm umherging. Statt Schnee gab es Regen und dabei wurde es immer wärmer, sodaß der Wintersport nicht ausgeübt werden konnte. Sehr merkwürdig war es auch, daß man in einer Höhe von 4000 Metern an den bekannten Wintersportplätzen keinen Schnee hatte, während anderwärts in der halben Höhe Schnee von 10 Zoll Höhe lag. Die Sportplätze am Abhang einiger Täler waren daher viel besser daran, als die im Hochgebirge.

In das Handelsregister Abt. B. Nr. 30 ist bei der Firma Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien in Bocholt heute folgendes eingetragen:

Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 6. Dezember 1921 soll das Grundkapital um 199 740 000 Mark erhöht werden; die beschlossene Erhöhung ist durchgeführt; das Grundkapital beträgt jetzt: 398 704 200 Mark.

§ 4 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist durch den Beschluß der Generalversammlung vom 6. Dezember 1921 abgeändert.

Bocholt, den 19. Januar 1922.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

betr. Inlandlegitimierung der ausländischen Arbeiter und niederen Hausangestellten.

Für die Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter hat der Herr Minister des Innern durch Erlaß vom 12. Dezember 121 Nr. IV E 2056 II für das Jahr 1922 u. a. folgendes bestimmt:

Dem Legitimierungszwang unterliegen alle im Inland beschäftigten ausländischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeiter und niederen Hausangestellten ohne Rücksicht auf die Art und Dauer ihrer Beschäftigung und ohne Rücksicht darauf, ob sie ihren Wohnsitz im Inlande haben, oder ob sie im Auslande wohnen und täglich über die Grenze zur Arbeitsstelle kommen.

Anträge auf Ausstellung der Legitimationskarten sind von den Arbeitgebern spätestens bis zum 15. Februar 1922 an die für den Ort der Beschäftigung zuständige Ortspolizeibehörde zu richten.

Den Anträgen sind beizufügen:

1. Sämtliche im Besitze des Arbeiters befindlichen Heimatpapiere,
2. Die vorjährige Legitimationskarte,
3. für landwirtschaftliche Arbeiter und niedere Hausangestellte der Ausweis des Landesarbeitsamtes, für gewerbliche Arbeiter, die nach dem 1. Oktober 1920 in das Inland gekommen sind, ein entsprechender Ausweis des Landesarbeitsamtes,
4. ein vom Arbeitgeber unterschriebener Verpflichtungsschein,
5. bei Industriearbeitern die Genehmigung der für den Zuzugsort mit der Wohnungsverteilung beauftragten Dienststelle.

Die Legitimierungsgebühren hat der Arbeitgeber zu tragen und gleichzeitig mit dem Antrage bei der Ortspolizeibehörde zu hinterlegen.

Die Gebühren betragen grundsätzlich 40 ℳ für die Karte. Eine Erhöhung auf 100 ℳ tritt ein:

a) wenn die Grenzlegitimierung umgangen wird für die dann notwendig werdende Legitimierung an der Arbeitsstelle (ausgenommen an der Westgrenze, sofern die Legitimierung innerhalb 4 Wochen, vom Tage des Grenzübertritts an gerechnet, beantragt wird,
b) wenn die Legitimierung im Vorjahre unterblieben ist.

Vorstehender Auszug aus dem Erlaß des Herrn Ministers des Innern bringe ich hiermit zur Kenntnis der ausländischen Arbeiter sowie der Arbeitgeber. Anträge auf Ausstellung der Legitimationskarten sind spätestens bis zum 15. Februar 1922 an das Einwohnermeldeamt zu richten.

Bocholt, den 12. Januar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

Schreibgewandtes, zuverlässiges

Fräulein

mit guter Handschrift für leichtere Büroarbeiten gesucht.

Angebote unter H. J. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtige Handformer und Modellschreiner

für sofort gesucht. (508m

Eisengießerei Ernst Hulvershorn.

Junge Dame,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht für bald oder später Stellung in einem Büro.

Gefl. Offerten unter C. 513 a. d. Geschäftsst.

Junger Mann, vor dem Kriege auf einem kaufm. Büro tätig seit 3 Jahren bei einer auswärtigen Behörde beschäftigt, sucht passende

Stellung

am hiesigen Platze. Prima Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten. Off. unter C. 581 a. d. Ztg.

Garnfachmann

Großbetrieb der Leinen- und Baumwollbranche sucht für Einkaufsabt.

allererste Kraft

in Lebensstellung.

Angebote mit Bild Lebenslauf, Zeugnissen u. Ansprüchen unter F. C. 4038 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M (507m

Drehstrommotore

Fabrikat Siemens-Schuckert-Werke

in allen Spannungen und Stärken sofort ab Lager bezw. kurzfristig ab Fabrik lieferbar.

Gebr. Becher

Bocholt i. W. Fernruf 143.

Bruchleidende

brauchen kein lästiges oder sie schmerzendes Federbruchband mehr, oder sich einer lebensgefährl, meist zwecklosen Operation zu unterziehen, wenn sie meine ges. gesch. Spezial-Bandage tragen. Garantiere für tadellosen äußerst bequemen Sitz, sowie Haltbarkeit. Die vielen Heilerfolge sind die besten Beweise, daß dies der einzig richtige und billigste Weg ist, sie von ihrem Leiden zu befreien. Spezial-Vorfallbandagen. Kostenlose Sprechstunden in **Bocholt, Freitag, den 27. Jan.**, von 8—10½ Uhr vormittag im Hotel **Logemann**. (587g

K. Ruffing, Bandagen-Spezialist, **Homburg** (Saar).

Soeben erschienen:

Helmer Key, Amerika-Reise

Mit 36 Abbildungen auf 14 Tafeln.

— Gebunden 137,50 Mark. —

Das neueste bedeutende Buch über Amerika.

Wir verweisen auf die Buchbesprechung in heutiger Nummer.

Bestellungen nehmen wir entgegen.

J. & A. Temming, Abtlg. Bücher.

Krankheitshalber ein ordentliches, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Waschfrau vorhanden.

Frau Meinikmann, Schwanenstraße.

Ein Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Frau Aug. Wübbeling, Osterstraße 10.

Wegen Heirat des jetzigen ein properes (c607

Dienstmädchen

zu April oder Mai für Küche und Hausarbeit nach Dinxperlo (Holland) gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Zum baldigen Eintritt ein

jüngerer Passierer und Andreher gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht. (556

Frau W. van Oopen, Ramarolstr 6.

Ein ordentlicher

Fuhrmann

am liebsten vom Lande) gesucht. Logis vorhanden.

Näheres Geschäftsstelle

Ein (555g

Dienstmädchen

von 16—18 Jahren, das etwas melken kann, gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Junger Mann,

perfekt in allen vorkommenden Lagerarbeiten, stenographiekundig, sucht per sofort oder auch später

Stellung.

Offerten unter B 310 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebe hiermit bekannt, daß ich mich in dem Hause des Herrn Johann Knuf in Krechting als

Näherin

niedergelassen habe. Verfertige Kleider, Blusen und Wäscheartikel. Näheres Josef Heinrichs, Rhede.

Eine in der Königstr. hier belegene

Besitzung

Wohnhaus mit Nebengebäuden, Baugrundstück und Hofraum, Gesamtgröße ca. 33 Quadratruten, ist zu verkaufen.

Bernh. Valk, Architekt, Markt 8.

Unterhaus und 1 Etage

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, gegen eine erste Etage von 5 Räumen zu tauschen gesucht. Gefl. Off unter B. 817 an die Geschäftsst. erb. (317g

Für unsere Schraubenfabrikation stellen wir

junge Mädchen und jüngere Dreher

ein. 1c578

Maschinenfabrik Hans Aasenhorst & Comp.

Erhalten in den ersten Tagen

Mais, Leinmehl, Weizenkleie.

Bestellungen werden Sonntag beim Geschäftsführer angenommen.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Barlo. (613m

Hautjucken (Krätze) beim Schwitzen

und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose patentamtlich geschützte Dermatozon-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Danksagungen. Personennahl angeben. Versand geg. Nachnahme. Apotheke in Quelgönne (Oldb.)

Nationalkasse

für mehrere Angestellte zu kaufen gesucht. Barzahlg. Ang. erb. u. J. U. 21124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schönes, rotbuntes

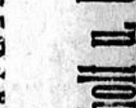
Mutterkalb

zu verkaufen r313

Johann Geukes, Lowick, bei Böggerings Fabrik.

Fettes

Schwein



zu kaufen gesucht. (m

Bocholt, Langenbergstr. 2.

Für Liebhaber!

Kleiner 1jähr. schöner gez.

Fox-Terrier

umständehalber preisw. zu verkaufen. (298m

Näh. Albert Kellner, Urbachshäuser 46.

Hund

zugelaufen. (m

Näheres Geschäftsstelle.

KINDER-MODEN



Kleine Mädchen kann man so niedlich anziehen! Wie wird da aber oft gesündigt! Gar manchmal sieht man die armen Kleinen schrecklich verputzt, wie die Erwachsenen angezogen, herumlaufen. Sehen denn die törichten Mütter, die ihren Kindern solche überladenen Sachen anziehen, nicht, wie sehr sie ihren Liebling damit verunschönen? Wenn ein Kind nach der letzten Mode angezogen wird, so wirkt es immer als Karikatur. Abgesehen davon, daß man dem Kinde selbst nichts Gutes damit antut. Putzsucht und Eitelkeit stecken nämlich fast in jeder kleinen Evastochter und brauchen gar nicht erst geweckt zu werden. Es ist wirklich nicht nötig, daß ein Kind über die „letzte Mode" informiert wird, indem es sie trägt. Das hat stets etwas Degeneriertes an sich. Gesunde Kinder lehnen solche Kleider auch schon aus Instinkt ab. Darin können sie nicht toben. Und mal ganz ehrlich, wir haben doch alle, als wir klein waren, am liebsten die Kleider getragen, in denen wir uns am wenigsten in acht nehmen mußten. Immer läßt sich dieser an sich gewiß berechtigte Kinderwunsch nun nicht durchführen. Für Nachmittags- und Kaffeebesuche mit der Mama oder der älteren Schwester, und zu den beliebten Kindergesellschaften muß auch die Kleidung eleganter sein. Daß sie festlich und reizend wirken kann, ohne aufgeputzt zu sein, das zeigen unsere heutigen Modelle, die sich außerdem sehr leicht selbst arbeiten lassen.

Wie unkompliziert und schlicht wirken diese Festkleidchen, und doch wahren sie alle die modische Linie. Denkbar einfach im Schnitt sind sie gehalten, meist mit Kimonoleibchen, das mal länger, mal kürzer fällt. Die Aermelchen glänzen oft ganz durch Abwesenheit oder sind nur als ganz kleine Stümpfchen angedeutet. Das sieht besonders niedlich aus, wenn kleine plissierte Falbeln sie umgeben, die sich dann natürlich am Saum des eingereihten Röckchens wiederholen, eine Machart, besonders für Mull, gepunkteten Batist oder Tüll geeignet. Eine Schärpe aus breitem Band wird entweder nur einseitig geschlungen oder hängt in Schluppen auf beiden Seiten herab. Wem breites Band zu teuer ist, der nähe aus schmalem Bändchen eine Rosette, die auch immer hübsch wirkt. Für Nachmittagskleider aus Samt oder Wollstoff herrscht die Kittelform vor, oft ein wenig mit Stickerei oder Tressenbesatz verziert. Hin und wieder sieht man auch das einstmals alleinherrschende Kieler Matrosenkleid, häufiger aber die Sweaterform, die sich durch die gestrickten Jumper so sehr eingebürgert hat. Kleinere Mädchen tragen nach wie vor das Passenkleid oder das Hängerchen. Besonders die Passen scheinen sich großer Gunst zu erfreuen, denn auch die Mäntel für die Kleinen sind oft mit Passenteilen gearbeitet. Größere Mädchen ziehen den Mantel mit Schulterärmeln und Gürtel vor, der ein wenig „erwachsener" wirkt. Auch der Hängermantel in Glockenform, mit Pelzröllchen besetzt, ist zu sehen. Stets aber ist Einfachheit der Linie das Charakteristische der heutigen Kindermode.

Anna P. Wedekind.

K-M 1211. Blusenkleid aus zweierlei Wollstoff.
Kleines Ullstein-Schnittmuster in Größe 7, 9 und 11 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1164. Festkleid aus Seide mit schmaler Bandschärpe.
Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1208. Kleid aus kariertem Taft mit Schärpengürtel.
Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1220. Festkleid mit Schärpengürtel und Falbelschmuck.
Kleines Ullstein-Schnittmuster hierzu in Größe 9, 11 und 13 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1166. Kleid in Kittelform mit buntem Seidenbesatz.
Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 7, 9 und 11 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K-M 1165. Kleid in Schlupfform mit abstechender Tresse.
Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 4, 6 und 8 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Verkaufsstelle der Ullstein-Schnittmuster für Bocholt u. Umg. S. B. Löwenstein.

Baumweiden- und Pappeln-Verkauf.

Es sollen verkauft werden:

1. **ca. 50 Stück Baumweiden** auf dem Gute Ehling in Hemden,
2. **3 Stück Pappeln** auf dem Gute Meyering (Landwirt Kley) in Liedern.

Reflektanten wollen ihre Gebote abgeben bei der

Fürstlich Salm-Salm'schen Rentei in Coesfeld.

Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr gelangen in den Fürstlichen Forstorten **Klosterhagen und Klosterbusch bei Gr.-Burlo** folgende Hölzer zum öffentlichen Verkauf, wo selbst das Meistgebot gegen das Meistgebot

16 Eichen mit 26,81 fm bis 22 m lang und 61 cm Durchm.,
9 Buchen mit 7,10 fm.
27 Fichten mit 19,49 fm bis 25 m lang und 33 cm Durchm.,
23 Lärchen mit 15,03 fm bis 23 m lang und 32 cm Durchm.,
2 Kiefern mit 2,19 fm bis 16 m lang und 33 cm Durchm.,
2 Wenmkiefern mit 3,24 fm bis 23 m lang und 34 cm Durchm.,
2 Pappeln mit 2,36 fm.

Es handelt sich durchweg um alte, gesunde und gradschaftige Stämme, vorzüglich geeignet zu Schreiner-, Bau- und Geschirrholz.

Sammelpunkt im Klosterhagen in der Nähe des Klosters Burlo. 502g

Stadtlohn, den 12. Januar 1922.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr gelangen in der Wirtschaft Langenberg in Schüttenstein aus dem Forstort **„Schüttensteinerheide C. B."** zum öffentl. Verkauf gegen das Meistgebot

12 Fichten mit 0,78 fm,
44 Weimutskiefern mit 4,44 fm,
4 rm Eichen-Pfähle und
208 rm Eichen-, Birken- und Kiefern-Stangen und Reisig.

Nähere Auskunft erteilt Herr Förster **Wesseler** in Schüttenstein. fe588

Stadtlohn, den 19. Januar 1922.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt.

Nutz- und Bauholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr sollen im **Revier Gemen'scher Brook** öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. **52,07 fm Eichen,** bestes Schreinerholz, Stellmacherholz, Bauholz, Grubenholz, Schachtholz.
2. **33 fm Buchen,** Schreinerholz, Stuhlmacher-, Holzschusterware, Drechslerware.
3. **0,65 fm Birken.**

Zusammenkunft im Schlage **Beekte**, Jagen 190, hinter dem Pächter Tenbrink im Gemen'schen Brook.

Velen, den 18. Januar 1922. fe580

Gräflich von Landsberg'sche Oberförsterei.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 28. Januar, morgens 10 Uhr

sollen auf dem **Gute Ehling in Hoxfeld**

80 Parz. geradschaftige Eichen, bis 20 m Länge und 30 cm mittlerer Durchmesser, geeignet zu Bau- und Nutzholz,
25 Parz. leichtere Eichen, geeignet zu Frechtpfählen und Brennholz,
13 Parz. Buchen zu Nutz- u. Brennholz

öffentlich auf Kredit verkauft werden. fe559

Burlo, im Januar 1922.

H. Wehninck.

Städtischer Schlachthof.

Der beim Schlachthof gewonnene Dünger aus der Kaldaunenwäsche soll verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können auf Zimmer 10 des Verwaltungsgebäudes Ravardistraße 4 eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Februar d. Js. dem Bürgermeisteramte einzureichen. fe599

Bocholt, den 20. Januar 1922.

Der Erste Bürgermeister.

„Kronenburg"

Sonntag, den 22. Januar

Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Zum Besuch ladet frdl. ein

318m) **Ph. Nölle.**

Apollo-Theater.

Unübertroffen

an Reichhaltigkeit und Abwechslung ist unser **großes Sensations-Programm.**

Nur noch 3 Tage
Samstag, Sonntag, Montag
Albertini

in dem spannendsten Sensations- u. Detektivdrama

„Der Schützling des Todes".

5 Akte mit großartigen Sensationen und verwegenen Verfolgungen. Jeder Moment bringt neue Sensationen. Es gibt eben nichts, was man mit Albertinis Abenteuerromantik vergleichen kann.

Man muß Albertini gesehen haben.

2.

Der rächende Pfeil

Ein Kampf auf Leben und Tod.

Sensations- und Abenteuerfilm in 5 Akten mit der tollkühnen Artistin Mary Corvin in der Hauptrolle.

3.

Der Nachtwandler.

Köstliches Lustspiel (508m

Hotel zur Post.

Sonntag, den 22. Januar

Großes

Künstler-Konzert.



Alleinverkauf fürs ganze westl. Münsterland

Meine bewährten



Körhengste



sind wie folgt aufgestellt:

Station Bernh. Groß-Holtwick, Feldmark Bocholt:
Richard, Granit und Adration.
Station Bernh. Tünte, Dingdenerberg bei Dingden:
König Ludwig.
Station Bernh. Klein-Heßling gen. Schinkenboom, Bardingholt:
Problem.

Den geehrten Pferdezüchtern bitte ich hiervon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen.

524g **Heinrich Honsel.**

Sportplatz



„Olympia" e. V.

Am Sonntag, den 22. Januar:

Meisterschaftsspiele.

Vormittags 11 Uhr:
Spielverein 09, Ennerich II
gegen
F.-C. „Olympia" II.

Nachmittags 2½ Uhr:
Isselburger Spielverein I
gegen 614g
F.-C. „Olympia I.

Restaurant „Wink".

Inh. Gerhard Knoop.

Sonntag, den 22. Januar 1922

KONZERT

r593

Restaurant zum „Steifen Arm"

Sonntag, d. 22. Januar

Konzert.

586m) Anfang 5 Uhr.

Restaurant „Zur Krone"

Ostersir. 34,

Samstag und Sonntag

Konzert.

315m) **Theo Opperbeck.**

Kriegerverein Rhede.

Der Kriegerverein feiert am **Sonntag, den 22. Januar** sein diesjähriges

Winterfest.

Nachmittags 4 Uhr beginnend

mit plattdeutsche Theaterstücke.

(Ausgeführt vom Theaterklub „Frohe Stunden.")

Die Zwischenpausen werden ausgefüllt durch Konzertstücke.

Von 8 Uhr an Tanzkränzchen.

Zu dem oben genannten Feste hat jedes Mitglied unter Vorzeigung seiner Beitragsquittung mit einer Dame freien Zutritt.

Offiziere wie Mannschaften mit Mütze und Vereinsabzeichen.

Nicht aufnahmefähige und Fremde haben gegen Entree Zutritt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Festlichkeit punkt 4 Uhr beginnt.

570m) **Der Vorstand.**

Sind Sie zufrieden mit Ihren Augengläsern?

Sehen Sie so gut wie Sie es sollten? Ist Ihnen nicht das Gefühl, was Sie besitzen, und doch können Sie sich aus irgend einem Grunde nicht entschließen, Augengläser zu tragen, trotzdem Sie wissen, daß Sehfehler vorhanden sind. Kopfschmerzen, Müdigkeit sind oftmals nur die Folgen eines Sehfehlers und können durch Augengläser beseitigt werden. Aber auch durch Schonung Ihrer Augen oder Ihres Kindes können die gleichen Folgen hervorgerufen werden. Darum ist es sehr wichtig, Augengläser nur in dem Falle zu kaufen, wo Sie vollste Gewähr haben, auch das zu bekommen, was für Sie das Beste ist. Für Ihre Augen ist das Beste gerade gut genug.

Optiker Winkler

am Gasthausplatz

fertigt als Spezialität Brillen u. Kneifer in eigener Werkstatt. Rezeptsachen, Reparaturanfertigungen und Reparaturen werden nach Möglichkeit am Tage des Eingangs erledigt. — Lieferant für Krankenkassen. 586g

Sektion der Heizer, Maschinisten und Fabrikschlosser des christlichen Metallarbeiterverbands.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu der am Sonntag, den 22. Januar nachmittags 5 Uhr im Lokal „Stadt Münster" stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

frdl. eingeladen. Allseitiges Erscheinen ist dringend notwendig. 607g

Der Vorstand.

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

Ortsgruppe Rhede.

Am Sonntag, den 22. Januar, morgens nach dem Hochamte im Vereinslokale:

General-Versammlung.

Tagesordnung im Lokale.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet der

Der Vorstand.

i79g J. V.: **Schemkes**, Vorsitzender.

Metzgermeister im Industriebezirk mit flottgeh. Geschäft, 34 J. alt, etw. Vermögen vorh., sucht, da es ihm infolge 5 jähr. Kriegsgefangenschaft an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit einer kath. häuslich erzogenen Dame welche Lust und Liebe zum Geschäft u. für ein gemütl. Heim Interesse hat, Aussteuer mitbringt, in Verbindung zu treten zwecks baldiger

Heirat.

Offerten mit Bild unter **E. T. 34** an die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblatt. Verschwiegenheit zugesichert.

Wer beaufsichtigt einen Schüler (Sextaner) gegen monatl. Vergütung täglich 1 Stunde die Schularbeiten? Off. u. **C. 603** an die Exp.

Ein schöner

Kutschwagen

mit verdecktem Kutschersitz mit oder auch ohne Geschirr billigst wegen Platzmangel zu verkaufen. r582

Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. tes.

Eine blaue

Hängelampe

für Elektrisch oder Gas zu verkaufen. r557

Bismarckstr. 11.

Krätzen

beseitigt schnell ersetzt, Hautausschläge, Ausschläge, Krätze, Flechten usw. u. Kindern ohne Verätzung 10000fach bewährt. Dazu Blutreinigungstee „Sanus". **Marien-Apotheke.**

Deutscher Werkmeister-Verband.

†

Die Beerdigung der Ehefrau Koll.

Joh. Müller

findet Montag morgen 9 Uhr vom Sterbehause Ostwall 777 statt.

Um rege Teilnahme bittet

m) **Der Vorstand.**

D. R. U.

Ortsgr. Bocholt.

Sonntag, d. 22. Jan., 10½ Uhr im „Lindenhof"

Versammlung.

Tagesordnung sehr wichtig. Pünktliches Erscheinen erwartet (576m

Der Vorstand.

Hautjucken

beh. in der Bettwärme zu lösst. Kratzen reizend (rote Punkte, fl. wässrig Bläschen) **Krätze** heilt **Apotheker Schanz'** geruchlose **Hautausschlagsalbe.** 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich) Mk. 12.50 und Porto. Gänz. Heilberichte. Bewährt auch bei **Flechten** jeder Art. Nachahmungen nur durch 5636

Apoth. Schanz, Crimmitschau 372 (Sachs.).

Geld gefunden!

Näheres Geschäftsstelle.

Verloren!

Von Schwaben- bis Römerstraße (820g

Haarspange verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung, da selbige ein Andenken. Meldung **Schwabenstr. 23.**

Neueste Nachrichten.

Das Befinden des Papstes.

:!: **Rom**, 20. Jan. Der Papst hat die letzte Nacht unruhig verbracht. Der Bronchialkatarrh ist in Bronchitis übergegangen; infolgedessen traten Atmungsbeschwerden ein. Um 8,30 Uhr vormittags fanden die Aerzte Battistini und Marchiafava sowie Prof. Bignami die Respiration freier; immerhin besteht die Gefahr von Herz- oder Lungenaffektion.

Kardinal Gasparri teilte mir mit, daß sämtliche Kardinäle drahtlich benachrichtigt seien. Der Besuch des Königs der Belgier ist abgesagt.

Verordnung des Kölner Erzbischofes.

Die Genesung des erkrankten Heiligen Vaters von Gott dem Herrn zu erflehen, verordnen Wir, daß die hochwürdigen Herren Geistlichen nach jeder stillen hl. Messe mit den Gläubigen ein Vaterunser und Gegrüßet seist du, Maria beten und während der hl. Messe, soweit es die Rubriken gestatten, als Imperata die Oratio pro infirmo einlegen.

Der Erzbischof von Köln:
Karl Joseph Kardinal Schulte.

werden abgelehnt. Die namentliche Schlußabstimmung in dritter Lesung ergibt die Beschlußunfähigkeit des Hauses, da die Linke keine Karten abgegeben hat. Präsident Loebert beruft sofort eine neue Sitzung, in der ein Antrag über die Strafverfolgung verschiedener Abgeordneten verwegert wird. Nächste Sitzung: Samstag 12 Uhr. Diätenentziehung bei Widerstand gegen die Geschäftsordnung. Schluß 5,45 Uhr.

* * *

Die Verhandlungen über die Steuerfrage.

:!: **Berlin**, 20. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion hat gestern ihre Beratungen über die Steuerfragen abgeschlossen. Sie hatte dann auch eine Besprechung mit dem Steuerausschuß, der von den sozialdemokratischen Gewerkschaften eingesetzt worden ist. Heute beginnen die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie, bei denen versucht werden soll, zu einer Einigung zu kommen. Wie die Sozialistische Korrespondent mitteilt, hält die Sozialdemokratie den Plan einer Goldanleihe unter gewissen Voraussetzungen vielleicht für geeignet, den Boden zu einer Verständigung abzugeben.

Auch die Frage, ob nicht die Deutsche Volkspartei mit in den Block der Steuermehrheit einbezogen werden kann, bedarf noch der Klärung. Nach der gestrigen Plenarsitzung trat die Deutsche Volkspartei, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet, zu einer kurzen Fraktionssitzung zusammen.

Die demokratische Fraktion wird in ihrer heutigen Sitzung zu dem Steuerproblem und zur Koalitionsfrage Stellung nehmen.

Aus der Heimat.

n. **Kath. Arbeiterverein St. Paulus.** Die für Sonntag, den 22. Januar geplante Monatsversammlung wird wegen der im Schützenhaus stattfindenden Altwestfälischen Hochzeit auf Sonntag, den 29. Januar verlegt. — Vom 30. Januar bis 4. Februar veranstalten die beiden hiesigen kath. Arbeitervereine in der Liebfrauenkirche eine religiöse Woche. Abends 8.30 Uhr finden religiöse Standesvorträge für Männer statt, die von einem Pater aus einem Oblatenorden, der in der Arbeiterseelsorge tätig ist, gehalten werden. Besondere Einladungen mit ausführlichem Programm werden den Mitgliedern durch die Vertrauensleute zugestellt. Alle katholischen Männer und Jünglinge Bocholts sind bei diesen Vorträgen willkommen. Diejenigen Mitglieder, die in diesem Jahre ihr 25jähriges Vereinsjubiläum feiern können, mögen ihren Namen bei den Vorstandsmitgliedern oder im Vereinshause abgeben.

C. **Kath. Meisterverein Bocholt.** Dem Vorstande des Vereins ist es gelungen, für Montag, den 23. Januar den Herrn Studienrat Sommer für einen Vortrag zu gewinnen. Der Herr wird den Vortrag halten über die Freimaurerei und zeigen, wie dieselbe als internationale Vereinigung ihre Fäden vor dem Kriege und während desselben gesponnen hat. Die Mitglieder des kath. Meistervereins und deren Angehörige machen wir schon jetzt darauf aufmerksam.

s. **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.** Die Theaterabteilung der Vereinigung ehem. Kriegsgefangener veranstaltet am Sonntag, den 22. Januar, abends 8 Uhr im Vereinshause St. Joseph die 3. Aufführung der interessanten Stücke „O Heimatsonne, Heimaterde" und „Richtet nicht!". Die Stücke, die uns Szenen aus den Kriegsgefangenenlagern Frankreichs und seiner Kolonien wiedergeben, und uns mit dem traurigen Lose unserer Landsleute bekannt machen, fanden bei den ersten Aufführungen großen Beifall und so ist zu erwarten, daß die Anstrengungen der Theaterabteilung auch am nächsten Sonntag mit einem vollbesetzten Hause belohnt werden. (Siehe Anzeige.)

s. **Theater im Gesellenverein.** Judah wurde am Mittwoch abend zum zweiten Mal vor vollbesetztem Hause gegeben. Um vielen Wünschen entgegen zu kommen beginnt die dritte und letzte Aufführung am Sonntag mittag schon um 5 Uhr. Karten zu dieser Aufführung sind nur noch ab 4 Uhr an der Kasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

l. **Geflügelzucht.** Am Sonntag vormittag gelangen für Mitglieder und Nichtmitglieder des Geflügelzuchtvereins die Bestellungen und Anmeldebogen für die allgemeine Geflügelschau im Februar zur Ausgabe. Zwecks pünktlicher Erledigung der Vorbereitungen ist vollzähliges Erscheinen notwendig. (Siehe Anzeige.)

s. **Altwestfälische Bauernhochzeit.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet die letzte Aufführung am Montag abend 7,30 Uhr statt. Der Reinerlös ist für die hiesige Walderholungsstätte bestimmt. Es ist somit denen, die für Sonnabend und Sonntag wegen des ausverkauften Hauses keine Karten mehr bekommen konnten, noch Gelegenheit zum Besuche gegeben. Wie in Berlin, Hagen, Fulda, Altona (Elbe), Essen, Bochum, Oeffenkirchen und zuletzt in der Vaterstadt des Dichters Karl Wagenfeld, in Münster (Westf.), muß auch in Bocholt der Saal bei der dritten Aufführung für die Besucher zu klein werden. Die Abhandlung über die Aufführung in Münster (Westf.) gelegentlich des Deutschen Tages lassen uns die begeisterte Aufnahme der „Altwestfälischen Bauernhochzeit" erkennen. So schreibt der „Münsterische Anzeiger" u. a.: Bald flutete die Menge wieder hinein zu den Hans Sachs-Spielen und namentlich zu der „Altwestfälischen Bauernhochzeit", die zweimal aufgeführt wurde. Wir würden lügen, wenn wir sagen wollten, es wäre im Saale mäuschenstill geworden, wie man sonst wohl sagt, als der famose Gastbitter an die Rampe trat und der Menge seinen „Guden Dag" entgegenrief. Ebensowenig wie in einen Bienenkorb Ruhe zu bringen ist, ebenso unmöglich war es, die 4—5000 Menschen, die sich im Saal zusammendrängten, zu einem „atemlos lauschenden Zuhörerkreis" zu machen. Aber verhältnismäßig ruhig wurde es doch, als der Gastbitter seinen Sirenen-Fingerpfiff, der ihm auch für die Folge stets die Schelle ersetzte, ertönen u. nachdem er sein Sprüchlein abgesagt hatte, den Brautzug aufmarschieren ließ. Um 100 Jahre sprang plötzlich das Rad der Zeitgeschichte zurück, als da hinter der jubilierenden Clarinette und der dicken Trommel Paar und Paar in farbenfrohen alten Kostümen aufmarschierte; welch' ein entzückender Anblick. Und dann wurde es Wirklichkeit, wie vor 100 und noch mehr Jahren unsere Altvordern auf ihrer Art Hochzeit feierten. Die alten sinnigen Bräuche und charakteristischen Sprüche, die Wagenfeld in unermüdlicher Arbeit gesammelt und für diese Bauernhochzeit zusammengestellt hatte, lebten wieder auf. Und dann die entzückenden alten Tänze — — —. Soweit der „Münsterische Anzeiger". Es würde zu weit führen, auch noch die Kritiken aus den übrigen Zeitungen anzuführen. Die Zeilen aus dem „Münsterischen Anzeiger" lassen auch uns auf einige köstliche Stunden der Unterhaltung hoffen. Daß die Bauernhochzeit in Bocholt so gebracht wird, wie es Wagenfeld vorschreibt, dafür bürgen uns die bisherigen Leistungen des M.-G.-V. „Sängerbund". Möge ein drittes vollbesetztes Haus sein mit so großen Schwierigkeiten und gewiß nicht geringen finanziellen Opfern verbundenes hochherziges Unternehmen krönen.

l. **Marien-Lyzeum und Frauenschule.** Die Anmeldungen für das neue Schuljahr werden bis zum 1. Februar erbeten und mündlich täglich zwischen 5 und 6 Uhr im Lyzeum, schriftlich jederzeit entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis, sowie der Geburts- und Impfschein der Schülerin (Familien-Stammbuch genügt) vorzulegen. Die Anmeldungen für die Frauenschule wolle man bis zum 1. Februar an die Leiterin derselben richten.

m. **Oeffentliche Bücherei (Borr. Ver.) St. Joseph.** Es wird nochmals dringend um Bezahlung der Jahresbeiträge für 1922 (10, 15, 25, 35, 60 *M*) ersucht. Umgehende Bezahlung ist unbedingt erforderlich, wenn die Vermittelung der Geschenke rechtzeitig erfolgen soll.

m. **Beendeter Streik.** Der Streik bei der hiesigen Transportgesellschaft ist beigelegt worden. Die Arbeit ist am Freitag morgen wieder aufgenommen worden.

l. **Bestandene Prüfung.** Der Maler und Anstreicher Anton Schlüß, Leopoldstraße 31, hat seine Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer in Münster mit „gut" bestanden.

Die Beratungen der Ministerpräsidenten.

WTB. Berlin, 20. Jan. (Drhtb.) Die Ministerpräsidenten sämtlicher deutscher Länder sind in Berlin eingetroffen und haben sich heute vormittag in der Reichskanzlei zur Besprechung unter Vorsitz des Reichskanzlers versammelt. Gegenstand der Beratung ist die gesamte innere und äußere Lage. Zuerst ergriff Dr. Rathenau das Wort zu einem Bericht über seine Missionen.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

TU. Berlin, 20. Jan. (Drhtb.) Der Aeltestenrat des Reichstages hat heute den Geschäftsplan für die Vollversammlung in der nächsten Zeit folgendermaßen vereinbart: Am Samstag wird neben kleineren Vorlagen die Interpellation der Deutschnationalen über die Wirtschaftslage in Ostpreußen besprochen werden. Am Montag wird das Reichsschulgesetz zur ersten Beratung kommen, am Dienstag wird die große politische Aussprache und vom 30. Januar ab die erste Lesung des Etats für 1922 stattfinden.

Staatsrat.

TU. Berlin, 20. Jan. (Drhtb.) Der preußische Staatsrat begann heute mit der Beratung des Haushaltsplans für 1922. Der Berichterstatter trug den Bericht des Hauptausschusses vor, der die übersichtlichere Anordnung des Vorschlages gegenüber den früheren Etats anerkannt habe. Hierin müsse aber fortgefahren werden, damit jeder Staatsbürger in die Lage komme, den Etat lesen und verstehen zu können. Der Hauptausschuß habe sich mit der Frage beschäftigt, ob das Wohlfahrtsministerium fortbestehen müsse. Leitmotiv sei dabei gewesen die Ersparnis von Geldmitteln. Würde das Ministerium aber aufgelöst, so müßten die einen immer größeren Umfang annehmenden sozialen und kulturellen Aufgaben des Ministeriums an das Kultusministerium bezw. an das Ministerium des Innern zurückgehen. Die Beamten müßten übernommen werden und es würden keine Ersparnisse erzielt.

Glückwunschtelegramm des polnischen Ministerpräsidenten.

TU. Warschau, 20. Jan. (Drhtb.) Der polnische Ministerpräsident, der von Poincare ein Glückwunschtelegramm erhalten hat, sandte ein Telegramm nach Paris, in dem er Poincare für das Telegramm dankte und ihm den aufrichtigen Glückwunsch des polnischen Volkes aussprach.

Rücktritt des Ministeriums.

TU. Kowno, 20. Jan. (Drhtb.) Das Gesamtministerium ist infolge der Abdankung des Ministerpräsidenten Grinius zurückgetreten. Der Streit soll infolge einer Auseinandersetzung über Agrar- und Schulfragen entstanden sein. Es verlautet, daß die Christlich-Sozialen die Bildung eines neuen Ministeriums auch ohne die Sozialisten versuchen werden.

s. **Ein Industriefilm.** Auch in den Industriekreisen gewinnt der Film immer mehr größere Bedeutung. So hat auch die S. K. F.-Norma, G. m. b. H., Berlin, ihre Werke in Schweden und Deutschland mit ihren jeweiligen Arbeitsvorgängen aufnehmen lassen. Am gestrigen Nachmittag hatte das Ingenieurbüro Düsseldorf der Firma einer großen Zahl Interessenten, den Behörden und der Presse im hiesigen Apollotheater Gelegenheit zur Besichtigung geboten. Der Film, der von einem Ingenieur eingeleitet und erläutert wurde, begann mit der Materialgewinnung in Schweden. Hierher führt uns, nachdem uns im ersten Abschnitt des Films die Holzkohlenbearbeitung gezeigt wurde, die zweite Abteilung. Die Gewinnung der Erze in Schweden geschieht dort im Tagbau sowie im Grubenbetrieb. Es interessiert hier besonders die altertümlich anmutende Art der Förderung. Auch die Eigenart der Hochöfen bot Interessantes. Die Holzkohlenöfen haben noch alle die bei uns vor Einführung des Kokshochofens für die Roheisenherstellung und die Gußstahlerzeugung übliche Form. Die Aufnahmen zeigen dann einen Abstich des Roheisens und seine Veredelung zu dem hochwertigen Wälzlagerstahl. Nach einem Besuch in der Fabrik Katrineholm in Schweden, wo wir die Herstellung von Riemenscheiben und der Lagergehäuse für Transmissionen u. Förderwagen beiwohnt, geht es nach dem deutschen Stahlwerk Werner A.-G. der „Norma" in Erkrath bei Düsseldorf. In schönen Aufnahmen sehen wir hier die Herstellung der Gußmodelle und die Weiterverarbeitung und Veredelung der Riemenscheiben und der Lagergehäuse. Der dritte Abschnitt zeigt die Herstellung der Wälzlager, worunter man sowohl Lager, in welchen Kugeln, als auch solche, in denen Rollen verwendet werden, versteht, um den Reibungswiderstand der sich in dem Lager drehenden Welle zu vermindern. Ihre Herstellung wird uns in allen Phasen der Entwicklung bis zum Fertigfabrikat vor Augen geführt. Nachdem uns zum Schluß mechanischer Vorteil, Arbeitswert und Materialersparnis durch Anwendung der S. K. F.-„Norma"-Wälzlagerfabrikate im Film vorgeführt wurden, schloß der Film und der Redner seine interessanten Ausführungen, die ihren Zweck nicht verfehlt haben werden.

s. **Die 25. Hauptsitzung der Landwirtschaftskammer** für die Provinz Westfalen findet am Montag, den 30. Januar, nachmittags 4 Uhr und am folgenden Tage im Provinziallandeshause zu Münster statt. Auf der Tagesordnung finden sich außer verschiedenen Wahlen und geschäftlichen Angelegenheiten als Vorlagen von allgemeiner Bedeutung: a) Bericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer im Jahre 1921; b) Errichtung einer Abteilung für Bodenforschung an der Landwirtschaftlichen Versuchsstation; c) Uebernahme der Geschäftsführung der technischen Kommission zur Prüfung westfälischen Halbblutes auf die Landwirtschaftskammer; d) Errichtung einer höheren Lehranstalt für praktische Landwirte; e) Förderung des Wanderhaushaltungsschulwesens; f) Festsetzung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1922; g) Uebernahme des Grundstückes nebst Gebäude und Inneneinrichtung der Landwirtschaftlichen Schule zu Münster in den Besitz der Kammer; h) Beteiligung der Landwirtschaft an den Reparationslasten in Erfüllung des Friedensvertrages durch Steigerung der Erzeugung; i) die Bedeutung der Volkshochschule für die Landbevölkerung.

* * *

t. **Borken**, 20. Jan. **Kartoffelpreise.** Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Infolge der andauernden nicht unberechtigten Beschwerden über die Preisentwickelung am Kartoffelmarkte hat der Staatskommissar für Volksernährung angeordnet, daß für jede Provinz zur Ermittelung der Preise ein Ausschuß von Vertretern der Landwirtschaft, der Kartoffelhändler, der Genossenschaften und der Verbraucher gebildet wird. Zur Durchführung dieser Anordnung hat unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine eingehende Besprechung mit den in Betracht kommenden Spitzenorganisationen stattgefunden, auf Grund deren ein „Westfälischer Kartoffelpreisausschuß" ins Leben gerufen worden ist. Dieser Ausschuß besteht aus Vertretern der nachstehenden Organisationen: Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Westfälischer Bauernverein, Reichslandbund, Abteilung Westfalen, Westfälische Zentralgenossenschaft, Handelskammern der Provinz (je ein Vertreter aus jedem Reg. Bezirk), Rheinisch-Westfälische Stadt- u. Landkreis-Vereinigung, Christliches Gewerkschaftskartell, Sekretariat der freien Gewerkschaften für Rheinland und Westfalen, Provinzial-Verband des Deutschen Beamtenbundes, Reichsverband deutscher Konsum-Vereine, Unterverband Westfalen, Arbeitsausschuß Deutscher Hausfrauenvereine der Provinz Westfalen. Die Verhandlungen werden, zur Förderung eines angemessenen Ausgleichs zwischen den verschiedenen Interessentengruppen durch eine unparteiische Stelle, auf einstimmigen Wunsch der Mitglieder des Ausschusses von einem Vertreter des Oberpräsidenten als Mittelsperson geleitet. Der Ausschuß hat die Aufgabe, die jeweilig den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Kartoffelpreise für die Provinz Westfalen an Hand der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gegebenen Richtlinien zu ermitteln. In der ersten am 4. Januar im Oberpräsidium abgehaltenen Sitzung dieses Ausschusses gelangte man nach mehrstündiger Beratung einstimmig zu nachstehendem Ergebnis: 1. Für westfälische rote und weiße Kartoffeln in sortierter guter Handelsware wird ein Erzeugerpreis von 80 *M*, für ebensolche gelbfleischige ein Erzeugerpreis von 90 *M* je Zentner festgesetzt. Diese Preise verstehen sich waggonfrei Verladestation. 2. Falls der Erzeuger die Kartoffeln unmittelbar dem Verbraucher mittels Fuhrwerks zuführt, kann er für jeden Kilometer, um den dieser Weg weiter ist, als der Weg zur Verladestation, eine Vergütung von 0,40 *M* je Zentner verlangen. 3. Auf Anregung des Vorsitzenden versprechen die Vertreter der westfälischen Landwirtschaft, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Landwirte zur baldmöglichsten Ablieferung aller entbehrlichen Kartoffelvorräte zu veranlassen. 4. Von Festsetzung von Groß- oder Kleinhandelszuschlägen wird besonders mit Rücksicht auf die große Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse und das Fehlen ausreichender Unterlagen zunächst abgesehen. Es darf nunmehr wohl erwartet werden, daß die westfälischen Landwirte der an sie ergehenden Aufforderung ihrer berufenen Vertreter zur Abgabe aller entbehrlichen Kartoffeln schleunigst entsprechen werden. Allerdings dürfen hieran keine zu weitgehenden Hoffnungen auf Besserung der Kartoffelversorgung geknüpft werden, weil nach Mitteilung der landwirtschaftlichen Vertretungen die in Westfalen angebauten Kartoffeln im wesentlichen bereits den Verbrauchern zugeführt sind und die Provinz Westfalen bekanntlich zum größten Teil auf Kartoffelzufuhr aus anderen Provinzen angewiesen ist. Von den Erzeugerpreisen der aus anderen Provinzen eingeführten Kartoffelpreisausschüssen sind bisher folgende Preisfestsetzungen bekannt geworden: Provinz Hannover: rote und weiße 80—85 *M* waggonfrei Verladestation, gelbfleischige 85—88 *M* waggonfrei Verladestation. Provinz Sachsen: rote und weiße 80—82 *M*, gelbfleischige 86—88 *M*. Provinz Pommern: für gesunde sortierte Speisekartoffeln 80 *M* frei Waggon, für gelbfleischige Sorten z. B. „Industrie", „Boehms Erfolg", „Blaue Odenwälder" bis 90 *M*. Zu diesen Preisen würden hier noch die nicht unbedeutenden Frachtkosten sowie die Handelszuschläge kommen.

Handel und Verkehr.

Devisen.

	18. Jan.		19. Jan.	
Holland	6983,—	6997,—	7202,75	7217,25
Belgien	1488,50	1491,50	1540,95	1544,05
Dänemark	3816,15	3823,85	3956,—	3964,—
England	804,15	805,85	831,65	833,35
Amerika	190,30	190,70	197,05	197,45
Frankreich	1553,40	1556,60	1618,35	1621,65
Schweiz	3606,25	3713,75	3846,15	3853,85

Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.

Bremen, 20. Januar, 1 Uhr mittags.

American fully middling good colour and staple. 100 80,70 (82,60 per Kilo.

Sonntagsdienst in den Apotheken.

Sonntag, den 22. Januar (7611m

St. Georgius-Apotheke, am Markt.

Marien-Lyzeum u. Frauenschule.

Die Anmeldungen für das

neue Schuljahr

werden bis zum 1. Februar erbeten und mündlich täglich zwischen 5 und 6 Uhr im Lyzeum, schriftlich jederzeit entgegengenommen.

Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis, sowie der Geburts- und Impfschein der Schülerin (Familien-Stammbuch genügt) vorzulegen.

Auch die Anmeldungen für die Frauenschule wolle man bis zum 1. Februar an die Leiterin derselben richten.

Die Direktorin.

Am Freitag morgen 11¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johann Müller

Wilhelmine geb. Wensing

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, öfter versehen mit den hl. Sterbesakramenten und wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel im 59 Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Kempen, Langenbilau i. Schl., Düsseldorf, Duisburg, Langenberg und Mussum, den 20. Jan. 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, den 23. Januar, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause Ostwall 777, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 11 Uhr unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Kruse

Veteran von 1864, 1866, 1870/71

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 85 Jahren.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Neuenhausen b. Grevenbroich, Köln, Anholt und Duisburg, den 19 Jan. 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, den 23. Januar, morgens 8¼ Uhr in der St. Josefskirche, gleich darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird. (309m

---

Altwestfälische Bauernhochzeit.

Letzte Aufführung:

Montag, den 23. Jan., abends 7½ Uhr.

Zum Besten der hiesigen Walderholungsstätte.

Karten im Vorverkauf bei J. & A. Lemming und Wwe. J. Ball.
Textbücher bei Wwe. J. Ball und an der Kasse.
Nächste Ausspanngelegenheit für auswärtige Besucher: Overbeck, Kaiser Wilhelmstraße.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.

Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag, den 22. Januar, abends **8 Uhr** im Vereinshause St. Joseph:

Theater.

III. Aufführung.

O Heimatsonne, Heimaterde!

Ein Volksstück mit Gesang in 3 Aufzügen von Hermann Marcellus.

Richtet nicht!

Drama aus marokkanischer Gefangenschaft in 2 Aufzügen von Wilhelm Smolensky.

Kassenöffnung ½8 Uhr. [c594

NEUE BETTEN

gleiche Ware wie vor dem Kriege. Vorzügl. la Qualität. Hochfein roter dichter Daunenköper. Hunderte von Dankschreiben. Katalog mit üb. 50 Betten in verschiedenen Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung in Anwesenheit des Käufers in wenigen Minuten. Umtausch oder Geld zurück.

Bettfedern Gänsehalbdaunen u. Daunen je nach Qual. gr. Federn M. 17,- 19,- 25,- 35.- Halbdaun. M. 45,- 55.- s. weiß 98.- weiße M. 95,- gr. Daunen M. 98.

Vollständige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen reichliche Füllung

1½schläfig Mk. 1112,— 1184,— 1664,— 1844,— u. höher.
2 „ „ 1216 — 1606,— 1806,— 2006,— u. höher.

Streng reelle) Bettfedern-Grosshdlg. u. gerichtliche) u. Betten-Versandhaus **W. Büttner.** Werl Nr. 32 i W

Kräftiger Junge

angekommen.

Alfons te Laake und Frau,
Maria geb. Gebbing.

STATT KARTEN

Hans Bernhard
Adele Bernhard
geb. Meier

Vermählte.

Bocholt, den 22. Januar 1922.

577a

Kath. Gesellen-Verein

BOCHOLT.

Sonntag, den 22. Januar, nachmittags 5 Uhr:

III. und letzte Aufführung

JUDAH

Schauspiel in 6 Aufzügen.

Karten sind nur noch ab 4 Uhr an der Kasse zu haben. 598



Theater-Abteilung

des

Artillerie-Vereins Bocholt.

Am **Sonntag, den 22. d. Mts.** wird die **Theater-Abteilung** im Saale **„Zum großen Kurfürsten"** (Inh. Krahnefeld) ein diesjähriges

Winterfest

bestehend in Ball

feiern.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5 Uhr.

(38m) **Die Einberufer.**

Sportplatz des B.F.C. 1900 e. V.

Westdeutscher Spielverband.

Sonntag, den 22. Jan.

Meisterschaftsspiele.

Vormittags 10½ Uhr:

Sp. u. Sp. 09 Emmerich - gegen B.F.C. 1900
1. Mannsch. 3. Mannsch.

2½ Uhr: (575m

Sp. u. Sp. 09 Dinslaken gegen B.F.C. 1900
1. Mannsch. 1. Mannsch.



Sonntag, d. 22. Jan. im Vereinslokal Langenhoff vorm. 11½ Uhr

Versammlung.

Ausstellungsb. Anmeldebogen und Bedingungen für unsere Ausstellung. Aussprache über die Vorbereitungen etc. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Geflügelzucht-Verein für Bocholt u. Umgegend

(603n.) **Der Vorstand.**

Wir suchen für den provisionsweisen Ankauf

gebrauchter Wein- und Sekt-

Flaschen

einen tatkräftigen Vertreter, der über ausreich. Tag räume für das Einsammeln verfügt.

John Schütt & Co., m. b. H., **Hamburg,** Jungfernstieg 30, Hamburger Hof.

Bocholter Kriegerverein.

Unser Kamerad u. langjähriges Vorstandsmitglied

Franz Kruse

Veteran von 1864, 1866 u. 1870/71 ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Montag morgen statt.

Antreten 8½ Uhr an der St. Josefskirche.

573m **Der Vorstand.**

Für die freundlichen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Amtsgerichtsrat Joerling.

Vereinigte Kriegervereine.

Das langjährige Vorstandsmitglied des Bocholter Kriegervereins, Kamerad

Franz Kruse

Veteran von 1864, 1866 u. 1870/71 ist im Herrn entschlafen.

Die Beerdigung findet am Montag morgen statt.

Antreten 8½ Uhr an der St. Josefskirche.

Die vereinigten Kriegervereine der Stadt Bocholt.
Kruchen,
Vorsitzender. (584m

Handarbeits- und Hauswirtschaftsschule für junge Mädchen

geleitet von den Schw. U. L. Frau, Lyzeum.

1. Handarbeitskursus:

Gründliche systematische Anleitung (täglich 3 bis 5 Std.) in allen für das praktische Leben wichtigen Handarbeiten, bes. im **Zuschneiden** und **Nähen** sämtlicher Wäscheteile u. einfacher Kleider Mindestalter 14 Jahre.

2. Hauswirtschaftskursus:

Gediegene Unterweisung und reichliche praktische **Uebung** in allen Zweigen des Hauswesens, bes
a) im Kochen und Backen,
b) im Waschen und Bügeln,
c) in Haus- und Gartenarbeit,
d) in Kinder- und Krankenpflege.
Mindestalter 15 Jahre.

Da die Wünsche bezgl. der Zeit und Art der Ausbildung sehr verschieden sind, werden die sich dafür interessierenden jungen Mädchen oder deren Eltern gebeten, sich zwecks weiterer Besprechung vom **22. bis 29 Januar** im Marien-Lyzeum zu melden. r593

Ausroden von Kiefernstämmen

zu vergeben.

Holz kann übernommen werden.

Gut Tangerding,
Steuern.

Theaterabteilung des Kraftsport- u. Turnvereins Bocholt.

Sonntag, d. 22. d. M., ab 5 Uhr nachm., im Vereinslokal „Lindenhof"

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet (r316

Die Theater-Abteilung.

Fuchs
Marder
Iltis
Otter
Wiesel

FELLE

kauft zu höchsten Preisen r182

Everhard Heithen, Ravardistr. 8.

Kalidüngesalz 40/42%
Schwefelsaures Ammoniak 20,66%
Kalkstickstoff 18,6%

vorrätig bei

Carl Dicke & Cie., Chemische Fabrik,
Bocholt, Industriestraße. r517